

# Blattentkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Blattentkampf“ erscheint jeden Samstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstellen: Verlagsanstalt „Der Rote Stern“, Halle, Brühlstraße 14, Tel.: 210 4 (Abd.); 210 4 (Berl.)

Wird von der Internationalen Arbeiter-Liga  
Der Rote Stern

Bezugspreis: 25 Pf. (für den von SPD und Co. gezahlte 1 Mark im Kapital). Abonnenten: Reichsbank für Postverkehr Halle; Leipzig, Postfach 104 71, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Brühlstraße 14

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Montag, 4. Juli 1932

12. Jahrgang Nr. 154

## Für jeden Leuna-Proleten 12000 Mark

### beträgt die Zuwendung des Reiches aus dem Millionengeldent für die IG-Farbenaktionäre durch Senkung der Benzinsteuern Hunger für die Werktätigen Subventionen für die Kapitalisten

Halle, 4. Juli.

Kürzung der Hungerunterstützungen und Hungerrenten, neue Steuern brachte die fünfte Notverordnung der Papen-Regierung. Zu gleicher Zeit wurde, wie wir schon berichteten, dem prominentesten Teil der deutschen Industrie ein Milliardengeschenk gemacht. Die Steuer auf Inlandbenzin wurde von 38 Mark auf 1 Mark pro Tonne gesenkt. Das Reich verzichtet freiwillig auf eine Einnahme von rund 18 Millionen Mark im Jahr, da die deutsche Produktion zur Zeit 480 000 Tonnen jährlich beträgt. Dieser Betrag wird den Industriekönigen restlos geschenkt, da sie die Preise nicht zu senken brauchen.

Eine bürgerliche Zeitung berichtet, wem und in welcher Höhe die Geldentzüge kommen:

1. IG-Farben-Industrie jährlich 4,5 Millionen Mark.
2. Benzolverband (IG-Farben nahestehend) 3,6 Millionen Mark.
3. Deurgal (Der Preussag nahestehend) 2,3 Millionen Mark.
4. Werken-Weihenfelder Braunkohlenwerke (Ruhrgas Petrol, dem sächsischen Braunkohlenkonglomerat) 1,5 Millionen Mark.

Es darf nicht vergessen werden, daß die gewaltigen Vermögensverluste der Leuna-Könige schon seit 1928 eine stille Subvention erhalten hatten dadurch, daß sie keine Steuern, sondern nur eine Ausgabensubvention von 10 Pfennig pro Liter Leuna-Benzin bis zum 1. Oktober 1931 gezahlt haben.

Die bürgerliche Zeitung, der wir diese Angaben entnehmen („Montag Morgen“), rechnet aus, daß, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, bei den in Frage kommenden Firmen die Zuwendung des Reiches pro Kopf des beschäftigten Arbeiters rund 12 000 Mark beträgt. Wie sehr die Leuna-Könige sich dieses glänzenden Geschenk zu gute kommen lassen, das zeigen die von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Einheitsstreikpläne, durch die den Großagrariern eine Mitbeteiligung an diesem Riesengeschäft gesichert werden soll.

Zufällig erhalten wir am heutigen Tage die Zeitschrift eines Leuna-Proleten, aus der hervorgeht, woher die Millionengewinne kommen, die die IG-Farben auch in diesem Jahre ausahlt.

(Leuna-Arbeiterkorrespondenz)

Mein Interesse habe ich die Berichte im „Klassenkampf“ bezüglich der IG-Farben, die die Leuna-Könige bezüglich des Leuna-Benzins. Ich muß wieder feststellen, daß der Monat Juni für die Leuna-Könige wiederum durchaus befriedigend ausgefallen ist. Während in den ersten Juni-tagen die Benzinerzeugung in 24 Stunden 550

Kubikmeter betrug, liegt dieselbe in der dritten Junimonate auf 780 Kubikmeter und Ende Juni auf 1100. Insgesamt wurden im Monat Juni rund 19 000 Kubikmeter Benzin erzeugt. Das sind 19 Millionen 900 000 Liter. Man müßte nun genau feststellen können, was die Chemiegewaltigen daraus verdienen, man muß den Herstellungspreis für Benzin erfahren. Wie könnten wir Leuna-Proleten leben, wenn die Kapitalisten nicht die Profite einziehen würden. Wir könnten höhere Löhne haben, und vor allen Dingen könnte Benzin viel billiger geliefert werden. So aber treiben die Ausbeuter die Preise in die Höhe und das Millionenvermögen wächst weiter. Jeder Leuna-Folger, der ein bißchen die Augen offen hat, muß die Dinge erkennen, wie sie sind, und muß mitteilen, die rote Einheitsfront gegen Lohnraub und Faschismus zu fördern.

Die Regierung der nationalen Konzentration, in der der Vertreter der IG-Farben, Auerbach, Professor Warburg, sitzt, weiß, was sie will. Die Arbeiter müssen an diesem ungeheuerlichen Beispiel ebenfalls begreifen, um was es geht. Hungerkürs auf der einen Seite, Riesensubventionen auf der anderen Seite, so sollen die Gewinne der mächtigen Trusts gesichert werden. Gewinne werden mit dem Terror des Säbels, des Schwerts, gesichert durch die rassistische Unterdrückung der revolutionären Arbeiterkraft.

Antifaschistische Aktion heißt Kampf gegen jeden Lohn- und Unterdrückungsraub, gegen dieses System, das die nackte faschistische Kapitalbilanz bedeutet!

## Braun-Mord!

Die von Hitler angeführte Notwehr „arbeitet“

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. Juli.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag unternahm die Terrorbande der Hitler-Partei in Berlin eine Anzahl feiger, heimtückischer Feuerüberfälle auf Arbeiterlokale. Sieben kommunistische Arbeiterlokale wurden von den SA-Männern unter Feuer genommen. Die Überfälle spielten sich so ab, daß vor diesen Lokalen plötzlich Privatwagen oder Motorräder mit Weimagen ein Feuer auf die Fenster oder offenen Türen eröffneten. Bei diesen Überfällen wurde der Weimager Arbeiter Karl Riebow durch zwei Kopfschüsse getötet und mehrere andere Arbeiter und zwei Frauen schwer verletzt. Nach Berechtigung ihrer Blutlast rufen die SA-Männer auf ihren Fahrgängen davon.

## Die Großdynamen waren gestern im Gange

Hitler in München verlangte, daß seine internationale Partei mehr auf Deutschlands Straßen marschieren dürfe. Wenn der Staat das nicht durchgehen könne, werde die SA selbst dazu übergehen, das „internationale Geschmeiß von der Straße zu bringen“.

Göbbels in Dessau fand seinem Herrn und Meister nicht nach. Er drohte ein „hitlerisches Straßengericht“ an, das nur an den Verberdenen gemessen werden könne, das die Systemparteien 14 Tage lang am deutschen Volke begangen hätten.

## Nazis - SPD. - Zentrum rauben euch das letzte Stück Fleisch

Mit dem 1. Juli ist in Preußen die Schlachtsteuer in Kraft getreten, auf Grund der letzten Notverordnung der Regierung Braun-Severing-Hirtfelder. Dadurch wird

das Pfund Fleisch um 10 Pfennig verteuert.

Aehnlich wie in Preußen besteht die Schlachtsteuer auch in Bayern, wo die Bayerische Volkspartei regiert, und in Mecklenburg, wo die Nazis regieren.

Nazis, SPD, und Zentrum wollen, daß der Prolet kein Fleisch mehr zu essen bekommt!

Die KPD fordert Beseitigung der Schlachtsteuer!

Gegen die Hungerpolitik von Nazis, SPD, und Zentrum scharf auch zusammen zum Kampf unter Führung der

Kommunistischen Partei!

Bildet die rote Einheitsfront gegen Faschismus und Hungerregime! Formiert die Battalione der

Antifaschistischen Aktion!

## In dieser ernststen Stunde...

Zwei sozialdemokratische Arbeiter schreiben

Wir erhalten durch unsere Genossen in Scheffau die nachstehend abgedruckten Briefe, der von zwei Arbeitern, die heute noch in der SPD organisiert sind, unterschrieben ist. Der Brief spiegelt die wahre Stimmung breiterer sozialdemokratischer Arbeiterkreise wieder:

„Proletariat! Brüder und Schwestern!

Hört ihr die Schreie gemordeter Brüder? Schreie eines Millions nebenbei ohne Arbeit und Brot? Schreie, welche Witwen und Waisen, Rentner und Kriegstrüppel, in Verzweiflung getrieben, jämmerlich ausstöhnen? Hört ihr nicht das graußame Jähren komender Barbarei, welches das Leben aller Unterdrückten unwiderrücklich vernichten wird?

Erkennt in ernster Stunde die Gefahr eines mit Verbrechen beladenen Endes der gelamten Arbeiterklasse. Mit Verbrechen von Millionen Proletariat, welche den Führern glauben. Glaubt seit 1914 trotz aller Stappen der Niederlagen und des Verrats am Proletariat.

Vertrauen haben es die Kapitalisten: unser friedliches Einmischen in den Sozialismus! Unsere Führer liegen sie hineinzuwachen und uns brachten sie den Faschismus! Unsere Führer haben uns zuletzt betrogen mit der einleitenden Parole: „Wählt Hindenburg, so schlägt der Hitler!“

Kun spüren wir, was die Kommunisten, die wir mit unserer uns jahrelang eingepflegten Beschäftigung betrauten, längst dem Proletariat gesetzt haben!

Und was sehen uns in dieser ernststen Stunde unsere Führer wieder vor? Ihr habt es alle gesehen, das neue „Symbol der Freiheit“, die drei liegenden Beine! Hätten sie doch drei Summen dazu gesetzt, versehen mit den unzähligen Proleten, welche sie bisher an die Regierungen, die sie duldeten, landeten, sie hätten die schmachvolle Rolle ihres Betrugs richtig gekennzeichnet!

Nun vertrauen sie uns auf die Entscheidung am 31. Juli. Aber

## Neun Tote bei einem Eisenbahnunglück

Aus Prag wird gemeldet, daß in Südböhmen zwei Züge zusammengefahren sind. Bei dem Unglück wurden neun Personen getötet, 15 schwer und 35 leicht verletzt.

## Seht euch die Jacketts an

Geht genau hin, Genossen, ob etwas fehlt. Das Kampfschild der Antifaschistischen Aktion gehört an das Jackett jedes Arbeiters. Den Großteil davon alle gern, denn er ist für unseren Kampfsfonds bestimmt.

## Und noch mehr!

Nach die Sammelstellen werden schnell voll und die Marken finden reichlich Absatz. Nur müssen sie bei jeder Gelegenheit vorhanden sein. Deswegen, Genossen, überall Verbetelungen auf der Plan für die

## Antifaschistische Aktion!

# Heraus zum Massenaufruf

der Antifaschistischen Aktion am Sonnabend, dem 9. Juli, in Halle!

Massenbekenntnis für die Kommunistische Partei, für die Liste 3! — Es sprechen die Genossen Wilhelm Pieck (Berlin), Paul Suhr (Halle)

# Antifaschistische Aktion marschiert! — Hitlers Salzfleckenmörder!

## Riesenaufruf roter Einheitsfront in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. Juli.

Berlin stand gestern im Zeichen eines gewaltigen Massenaufmarsches der Antifaschistischen Aktion. Die KPD, die ihnen nahestehenden revolutionären Organisationen und die Einheitskomitees hatten das rote Berlin zu einer Demonstration im Lustgarten aufgerufen. Aus allen Stadtteilen marschierten riesige Züge unter Fahnen und Transparenten mit antifaschistischen Kampfparolen auf. Besonders die zahlreichen Häuserwachen und Selbstschutzformationen erregten Aufsehen. Mit Begeisterung wurden die geschlossen anmarschierenden Einheitsausschüsse von sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern begrüßt. Bei der Demonstration sah man eine Reihe geschlossener Truppen von Reichsbannerarbeitern, die zum Teil schwarzgoldene Fahnen mitgebracht hatten. Im Lustgarten sprachen zwölf Redner zu den versammelten Massen. In begeisterter Kampfstimmung zogen die Massen in die Stadtteile zurück. Dank der eisernen revolutionären Disziplin der Massen ist es zu ernst Zusammenstößen nicht gekommen.

## Pleiteaufruf der Systembanden in Dessau

Mitteldeutsche Arbeiter schlagen provozierende Mörderbanden zurück

(Eig. Drahtm.) Dessau, 4. Juli.

In Dessau marschierte gestern die SA auf 40-60 000 SA-Leute waren angetrieben. Die antifaschistische Teilnehmerzahl blieb weit hinter diesen Anrückungen zurück. Ganze 13 000 Mann marschierten durch die Straßen. Überall ließ die SA auf eilige Abkündigung. Wiederholt brachten die auf den Straßen befindlichen Arbeiter durch Rufe ihre antifaschistische Gesinnung zum Ausdruck. Die Lösung der Eisenbahn-Front „Fenster zu — Straßen leer“ wurde von der Arbeiterfront nicht befolgt. An verschiedenen Stellen kam es zu Gegenemonstrationen und Zusammenstößen, wobei die SA von Gummitrücken, Dolchen und sogar Seitengewehren Gebrauch machte. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.

## Massenaktionen gegen Braunmord!

In Coblenz bei Dessau kam es am Sonnabend abend zu Zusammenstößen zwischen SA und „Vertägten“, wobei die Faschisten den Kürzeren zogen.

In Hen mit am Sonnabend und Sonntag laufende auf den Straßen waren, jede Nazi-Provokation abzuwehren. In Solz wurde die neuesten provozierende Nazis eine Strafexpedition in diesem Arbeiter. Das bekam ihnen sehr schlecht. Nur bei den Eingreifen eines größeren Aufgebots von Landjägern und herbeigerufenen Bitterfelder Schupo hatten es die braunen Vorbanden zu verdanken, daß sie einigermaßen heil aus Solzgebiet herauskamen.

Aus Witten meldet die „Völkische Post“, daß zwei Soldaten durch Schüsse verletzt worden sein sollen. Eigene Nachrichten fehlen uns zur Zeit.

Wie uns aus Wietrich berichtet wird, waren am Sonnabend nachmittag und am Sonntag bis in die späten Abendstunden die Wietricher Arbeiter zu Hunderten geschlossen auf den Straßen, um jeden Versuch von Naziprovokationen sofort im Keime zu ersticken. Den Faschisten Soldaten wurde gesagt, daß sie es nicht wagen dürfen, im roten Wietrich auch nur einen Arbeiter ungeschickt zu beleidigen oder zu provozieren.

Ein solcher Versuch Wittenberger Nazis, die mit ihrem Auto, provozierende Mörder singend, mitten im Ort am Sonntag vormittag hielten, wurde von den Salzfleckenmördern mit blutigen Rippen bezahlt.

Am Sonntag nachmittag wieder eine Massenemonstration der Wietricher Arbeiterfront. Durch einen Revoluzzerstich aus einem durchgehenden Naziauto wurde ein 16jähriger Arbeiter schwer verletzt. Ein Steinwurf zwang das Auto zum Halten. Das Auto wurde nach Witten durchsucht und ein Revoluzzer gefunden. Die angestrichelten Nazis sollten Witten zu Hilfe zu kommen, die mit Karabinern und leichtem Maschinengewehren die weitere Durchfahrt der Nazis hinderte.

Diese saulten in schnellstem Tempo durch Wietrich, ohne sich aufzuhalten. Am Sonnabend und Sonntag gab es nur eine geschlossene Einheitsfront in Wietrich.

## Das rote Loggou marschiert wieder

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Straße wurde am Sonnabend wieder von der Arbeiterfront in Loggou besetzt. Reichsbanner, SPD und kommunistische Arbeiter demonstrieren gemeinsam gegen den Faschismus.

(Fortsetzung von Seite 1)

das Vertrauen hört nun auf! Das Eintreten in Wort und Schrift und nicht mit der Tat hängt uns längst zum Halse heraus. Wir verstehen die Kommunisten jetzt, wenn sie vom Vorkommnis der Einheitsfront unter ihrer Führung fordern, weil eben die Kommunisten allein immer den wirtschaftlichen Weg, den Kampf außerhalb des Parlamentes zu unserer Freiheit gingen. Wir wurden aber immer umbelehrt, getrauten uns, um ja nicht anzudeuten, in keine Verharmlosung der Kommunisten. Namentlich dieses auch „Kampf“ um unsere Republik! O wir Toren! Hat reptils der Weimarer, bessere Positionen in unserer Leben durch die Worte zu ertingen, friedlich mit dem Stimmzettel in der Hand den Kapitalismus zu befechtigen! Wir kommen endlich zur Erkenntnis der Notwendigkeit des Kampfes!

Deshalb rufen wir von hier aus: Erkennet endlich alle die ernste Situation! Es ist noch nicht zu spät, aber alle in eurem eigenen Interesse dringend notwendig! Die Tage unserer Führer sind gezählt. Was nicht in der Nacht der langen Welter werden sie von den Faschisten überleben werden, sondern in den Reihen des Dritten Reiches werden sie dann stehen und weiter tagbuheln, wie sie in unserer Republik getagbuhelt haben!

Ja wohl! Streift, die härteste Waffe der Arbeiterfront! Ja wohl! Einmütige Bewehrung der gefährten Jungerunterstützung und geschlossener Massenkampf, Massenkampf gegen die Nazibanditen, welche unser und unserer Kinder Leben bedrohen! Einbrechung der erblichen antifaschistischen Kämpfer in die Antifaschistische Aktion der Kommunisten! Dies sind die brennenden Forderungen, welche wir an alle ehrlichen Parteigenossen in der SPD richten!

schismus und gegen den geplanten Unterjüngungsraub. Die Behörden hatten sich unter dem Schutz bis in die Jahre bewaffneter Schupozeit gegeben, um die Arbeiterdelegation nicht empfangen zu müssen. Unter dem Einbruch der geschlossenen Arbeiterfront wurden Unterjüngungen am Sonnabend nicht abgejagt.

## SPD-Severing verbietet SPD-Vorwärts

auf Papens Anordnung und Hitlers Forderung

(Eig. Bericht.) Berlin, 4. Juli.

Am Sonnabend hat sich der sozialdemokratische Innenminister Severing an seinen Genossen, den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, gewandt, und diesen angewiesen, den „Vorwärts“, das sozialdemokratische Zentralorgan, auf Grund der Vorverordnung der Papen-Regierung auf die Dauer von 5 Tagen, und zwar vom 4. bis 8. Juli, zu verbieten.

Nach diesem „Vorwärts“-Verbot ist es klar, daß ausschließlich die Interessen der SPD-Führer sind, die sie dazu treiben, die rote kämpfende Einheit mit allen Mitteln zu verhindern. Das Oppositionsmannöver der SPD-Führer gegen die Papen-Regierung ist nichts weiter als ein Wabmanöver.

## 124 Jahre 3 Monate Zuchthaus u. Festung

Die ungeheuerlichen Strafanträge im Leipziger Sprengstoffprozess

(Eig. Bericht.) Leipzig, 2. Juli.

Der große Sprengstoffprozess gegen 24 revolutionäre Arbeiter, der vor vierzehn Tagen begann, steht vor seinem Ende. Heute früh beantragte der Oberstaatsanwalt nach einer Rede gegen die Kommunistische Partei folgende ungeheuerliche Strafen: Rabenmüller, Ernst, 6 Jahre Zuchthaus. Wintler, Ernst, 2 Jahre Zuchthaus. Schade, Kolliad, 2 Jahre Festung. Brandt, Rudolf, 2 Jahre Festung. Korn, Woldemar, 3 Jahre Zuchthaus. Hofmann, Ernst, 3 Jahre Zuchthaus. Blumhardt, Woldemar, 5 Jahre Zuchthaus. Born, Woldemar, 4 Jahre Zuchthaus. Wintler, Ernst, 3 Jahre Zuchthaus. Volkel, Adolf, 2 Jahre Festung. Schumann, Gotha, 1 Jahr, 6 Monate Festung. Döpping, Gotha-Stebchen, 1 Jahr, 9 Monate Festung. Weller, Gotha, 2 Jahre Festung. Bollmann, Woldemar, 2 Jahre Zuchthaus. Arnold, Anton, 4 Jahre Zuchthaus. Goltz, Berlin, 8 Jahre Zuchthaus. Bethmann, Berlin, 10 Jahre Zuchthaus. Michaels, Berlin, 10 Jahre Zuchthaus. Kuntz, Berlin, 10 Jahre Zuchthaus. König, Berlin, 8 Jahre Zuchthaus. Börner, Berlin, 8 Jahre Zuchthaus.

Timm, Berlin, 3 Jahre Festung. Hinte, Breslau, 10 Jahre Zuchthaus. Heberbrunn, Berlin-Schöneberg, 12 Jahre Zuchthaus.

Der Leipziger Sprengstoffprozess war aufgegeben als eine Bedingung der Kommunistischen Partei. Wir aller Gewalt wollen der Oberstaatsanwalt nachweisen, daß die Kommunistische Partei den Auftrag gegeben habe, Sprengstoff zu liefern, Panzergranaten zu fabricieren, Straßen zu sprengen. Die Rede ist vollständig zusammengedröhrt. Es gibt keine Verbindung der Kommunistischen Partei mit Sprengstoffdehthalten.

Der ungeheuerliche Zuchthausantrag wird bei allen antifaschistischen Arbeitern Mut und Empörung auslösen. Die Nazibanditen, die denen man Wachstumsgehre, große Waffenlager zu Verfügung und Geschützen aufgefunden hat, bekommen höchstens geringe Geldstrafen.

Antifaschistische Arbeiter, jagt dafür, daß die Kerkerorte bald öffnen! Kämpft für die Vollamnestie aller proletarischen politischen Gefangenen.

## von Papens Vorschlag in Lausanne

## Viermächtepakt gegen die Sowjetunion

Nach bürgerlichen Meldungen hat Herriot in den Tributverhandlungen von Sonnabend die entscheidenden politischen Forderungen Frankreichs an Deutschland gestellt, und zwar auf Vorschlag des von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Viermächtepactes, der sich ebenfalls gegen die Sowjetunion richtet. Der von der Tributverhandlungen vorgeschlagene neue Tributpacten sieht insgesamt eine jährliche Schuldengeldzahlung von 1 Milliarde Reichsmark vor, die bei Verbot ausländischer Einreisen zeitlos aus dem Markt und Schweiz der deutschen Wertpapiere erpreßt werden und zum Teil in eine gemeinsame Kriegskasse gegen die Sowjetunion fließen sollen.

Die regierungsoffizielle deutsche Presse nennt diese Pläne eine „geeignete Verhandlungsbasis“. Sozialdemokraten und Nationalsozialisten schweigen sich aus.

Das deutsche Volk ist nicht bereit, diese ungeheuerliche Belastung zu ertragen, nicht bereit, sich in einen Krieg gegen das Land des Sozialismus gehen zu lassen! Die Nationalsozialisten gehen zeitlos mit der Regierung Papen zusammen. Sie scheuen kein Wort zu den Vätern eines Militärflotes mit dem „Reichsbund“, kein Wort über die geplanten neuen Milliarden-Tributverpflichtungen von deutschen Wertpapieren! Wir Kommunisten sind die einzigen, die auf der Grundlage unserer Deklaration gegen Young und Versailles die Vertäglichkeit aus der Versailles-Tributauflage herauszuführen können, die einzige, die den Kampf gegen das drohende Kriegesperbrechen führen. Wir rufen das wertigste Volk zum sozialen und nationalen Befreiungskampf! Wir rufen zur Antifaschistischen Aktion als Schluss gegen die Tributpolitik der Hitler und Papen! Wir rufen zum internationalen Kampf gegen den Krieg am 28. Juli in Genf!

Nach in Kunauburg kam es zu großen Demonstrationen nach dem Gemeinbeamt.

## Gewaltiger roter Aufruf in Merseburg

(Arbeiterkorrespondenz)

Nachfolgend des Internationalen Genossenschaftstages marschierte trotz aller Hitze, Müde und Verleumdung der SPD-Führer gegen die roten Genossenschaften über 2000 Merseburger Proleten gegen Faschismus, Zerstörung und Massennot. Die Kundgebung zählt zu den größten, die in den letzten Jahren in Merseburg stattgefunden, und war ein übermäßigendes Befestigen zur Antifaschistischen Aktion.

## Die Angst vor der roten Front

(Eig. Ber.) Leipzig, 2. Juli.

Weil sie die Zeitchrift die „rote Front“ veröffentlichen, wurden die Genossen Bichweg und Möbius aus Eisenburg von Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr, drei Monaten, bzw. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Dieses neue Schreckensurteil mag den Ruf nach der Amnestie aller proletarischen politischen Gefangenen verstärkt zu lösen lassen.

## 2 Antifaschisten erschossen

(Eig. Drahtm.) Essen, 4. Juli.

In Essen kam es gestern infolge verächtlicher Provokationen der Nazis anlässlich der Sport-Spartatage zu schweren Zusammenstößen zwischen antifaschistischen Arbeitern und Nazis. Die rote Sport-Spartatage wurde von dem Polizeipräsidenten verboten. 2 Arbeiter wurden erschossen und mehrere schwer verletzt. Bei den Zusammenstößen wurde ein Stadtmeister und ein Nazi getötet. Ein genauer Bericht folgt.

# Deutsche Arbeiter bejahren die Be'egichast von „Sichel und Hammer“

## Ruffische Arbeiter erzahlen uber die Erfolge des sozialistischen Aufbaus

Die Ruffischkeit verliert um 8 Uhr morgens den Betrieb. Ein Trupp Arbeiter halten vor, sagen ihnen, das ist deutsche Arbeiter hind, das wir uns um ihre Lebensbedingungen kummern und fragen, ob wir nicht mit einem von ihnen nach Hause gehen konnen.

„Kommt mit mir“, sagt der parteilose, 34jahrige SchweiBer Ivan Samonowitsch Krawezoff, Moskau, Prjamskaja Proj, Haus 4, Quartier 2.

Auf dem Wege erzahlt der Arbeiter, wie er vom Dorfe 1922 in die Stadt kam, wie seine Lebensbedingungen sich gebessert haben, wie er sich schenliches Kinnen angeeignet hat und das er gut liebt.

In der Wohnung angekommen, konnten wir uns davon ubergeugen. Eine laubere, mullergutlich eingerichtete Wohnung. Auf dem Boden Teppiche und Kuffer, das Schlafzimmer und das Wohnzimmer einfach und zweckmahlig eingerichtet. Betten, zweiteilige Rollen mit Spiegel, Walschlich, Tisch, Spiegel, Korbchen, Stuhlmachine, Stuhlrohr. Wir fragen, wo er die Mobel herbezogen hat, und er erzahlt uns, das er alles im Jahre 1920 aus der gefallenen Revolutionszeit des Reiches bezogen hat. Die ganze Einrichtung kostet ihn 1400 Rubel; seine Frau verdient damals 125, er selbst 250 Rubel. Jetzt verdient der Arbeiter 335 Rubel im Monat. Der Arbeiter erzahlt, das er im vorigen Jahr seiner Mutter, die auf dem Dorfe wohnt, 200 Rubel zum Bau eines Hauses zur Verfugung gestellt hat. „Wir haben keinerlei Mangel, weder an Schuhen noch an Kleidern, vor allem nicht an Essen. Einzelne Dinge, wie Eier, Butter, Milch sind knapp, aber die kaufen wir nicht auf dem freien Markt, sondern die bekommen wir von meiner Mutter gefahrt.“

Wir fragen, ob seine Lage vielleicht eine Ausnahme ist, und er sagt uns: „Geht mit zu meinem Nachbarn, es gibt niemand, der arbeitet und hungert, es gibt niemand, der im Betrieb klagt und sich aufzumachen kummt. Niemand liebt seine Partei und jeder hat Partei. Ein Kommunist arbeitet fur die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse und das bringt viel gesellschaftliche Arbeit mit sich. Die Behauptung der Sozialdemokratie ist eine Luge. Wir werden die Kommunisten bestimmte Vorteile geben, so werden sie sich von der Masse entfernen.“

Wir fragen: „Warum kampft du fur die ganze Klasse?“ Er liebt, es geht dir sehr gut. Der Jargonismus ist doch gefahrt, die Revolution ist doch voruber.“

Krawezoff lacht: „Ihr stellt die Fragen wie ein Kapitalist. Ein

Kommunist kampft fur die ganze Klasse, fur den Staat, weil er selbst ein Teil dieses Staates ist. Unser gesamtter Kampf ist nichts anderes, als die Bewirtlichung des Zieles, das von Lenin gezeitigt hat, indem wir fur die ganze Klasse kampfen, kampfen wir auch fur uns selbst.“

„Welche Entscheidungsmoglichkeiten halt du?“ Ich beteilige mich an Ausien vertriebenen Art; die meisten sind alle ungenutzlich. Gewerkschaften und Partei bitten formlich die Arbeiter um Teilnahme daran. Die verschiedene Schichtarbeit bringt allerdings einige Schwierigkeiten mit sich, aber ich will weiter lernen, um noch eine hohere Funktion im ArbeitsprozeB zu bekommen.“

„Als Techniker oder Ingenieur?“ Krawezoff antwortet die Arbeiter: „Jedenfalls bleibe ich nicht das, was ich bin“, antwortet er ausweichend.

### Eink und jezt

Der parteilose 34jahrige Blechschneider Denis'of Mal'ikil Petrovitsch, Moskau, 29 Njasnaja Soukousnaja, Haus 4, Quartier 96, erzahlt:

# Internationale Eisenbahnerkonferenz fur rote Einheitsfront gegen Lohnraub und Krieg

## Mobilisiert alle ehrlichen Kriegsgegner zum AntikriegskongreB am 28. Juli in Genf

Am 25. und 26. Juni tagte in Basel eine Banderkonferenz der Eisenbahner, an der 57 gewahlte Delegierte der deutschen, franzosischen, schweizerischen, italienischen und Saargebieteneisenbahner teilnahmen.

Bei der ausfuhrlichen und ersten Beratung wurden nicht nur die Mahnahmen besprochen, die zur Abwehr des Lohnabbaus und Vernichtung der Existenzgrundlage der Eisenbahner getroffen werden mullten, sondern auch die Aufgaben festgelegt, die zur Verhinderung eines neuen imperialistischen Krieges und zur Verteidigung der Sozialisation unbedingt durchgefahrt werden mullten. Als wichtigste Voraussetzung fur den erfolgreichen Kampf der Eisenbahner wurde von der Konferenz die Schaffung der roten Einheitsfront unterrichtet, ohne Rucksicht auf gesellschaftliche oder nationale Zugehoerigkeit, unter Fuhrung der kommunistischen Partei, der RSD, und der revolutionaren Gewerkschaften.

Der KongreB hat zur Verbesserung der Befugungen, unter

Bruder wohnt ich mit 12 Personen in einem Zimmer wie ein Hund. Ich klatze auf dem Boden und jede Nacht drei Kubel im Monat. Heute habe ich ein schönes Zimmer, für das ich eine halbjährliche Wasser und Licht 12 Kubel bezahle. Jetzt verdiene ich 170 Kubel.

Wie früher meine Lebenslage war, dafür ein Beispiel: Von 1914 bis 1918 habe ich in diesem Betrieb gearbeitet und konnte mir in zwei Jahren nur dieselbe ersparen, das heißt mit ein Paar Schuhe mit einem Nagel kaufen konnte, um zu meinen Eltern fahren zu können.

Jetzt habe ich noch einen Teil des Geldes bezogen. Heute habe ich ein Paar Schuhe für die Arbeit, ein Paar lange Stiefel, ein Paar Ausgehschuhe und außerdem im Rahmen ein Paar neue Schuhe, ein Paar Stiefel, ein Paar Strümpfe und ein Paar Gamaschen.

Früher kamen die Arbeiter hart und in Schichten zur Arbeit, heute würde der Genosse Fortier sie so nicht in das Fabrikgebäude hineinfahren, heute hat jeder Arbeiter Kleidung und Schuhe. Heute ist das alles selbstverständlich, aber früher...?

Sie können sich die ausständigen Arbeiter vorstellen, unter welcher erbärmlichen Lebensbedingungen wir unter dem Jargonismus gelebt haben.

Und nur derjenige kann die Fortschritt richtig einschätzen, die die Arbeiter unter dem Sozialismus gemacht haben, der die damaligen Verhältnisse in ihrer ganzen Trostlosigkeit kennt. Durch die Zeitung und aus Gesprächen mit deutschen Arbeitern, die hier beschäftigt sind, weiß ich, wie die Lage in Deutschland ist, und ich bin mir vollständig klar darüber, daß wir viel besser leben als die deutschen Arbeiter, trotz der vielgerühmten deutschen Kultur.“

den Eisenbahner der einzelnen Länder und zur härteren Aktivierung der Arbeit das bereits bestehende Grenzkomitee bedeutend vergrößert und so die Grundlage für internationale Aktionen der Eisenbahner gegen die internationalen Eisenbahnerunternehmer geschaffen.

Als Abgänger der Konferenz fand eine öffentliche Antikriegskundgebung der Kongreßteilnehmer unter Fortier Teilnahme der Eisenbahnerkollegen von Basel statt. Hier wurden die gefahren Beschlüsse der Konferenz noch einmal unterstrichen und das Gebotnis zur gefestigten Aktivität abgegeben. Die Delegierten der Banderkonferenz forderten in einem Appell die Kollegen der beteiligten Länder zu aktiver revolutionärer Arbeit gegen ihre Ausbeuter auf.

Den jetzt lebenden Kämpfern in hartem Kampf stehenden Jünger Heizungsmonitoren wurde Sympathie ausgesprochen, die Freilassung der nach den Pariser Kampfen Verhafteten gefordert und der Streikleitung ein Betrag von 42 Schweizer Franken überreicht.

# Gen. Zoffler gegen Hoover und Roosevelt im Präsidentschaftswahlkampf

Konstanz, 2. Juli. Auf dem Parteikonvent der Demokraten wurde Franklin D. Roosevelt mit Zweidrittelmehrheit gegen Al Smith und Garner aufgestellt. Die Kandidaten für den amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf, der im November ausgetragen wird, sind also bereits ernannt: Genosse Zoffler, aufgestellt von der kommunistischen Partei, ist der Kandidat der Vertätigten und steht mit einem Arbeiter als Vizepräsidentenwahlkandidat gegen den von den Republikanern aufgestellten bisherigen Präsidenten Hoover und den Demokraten Roosevelt.

# 15 Milliarden Mark Defizit in Amerika

Der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten von Amerika schließt im Juni mit einem Defizit für das vorangegangene Jahr in Höhe von 3,7 Milliarden Dollar oder 15 Milliarden Mark ab. Es ist das größte Defizit nicht nur in Amerika, sondern das jemals überhaupt ein Staat gehabt hat.

Um das Defizit für das nächste Jahr zu verringern, wurden brutale Mahnahmen gegen die Vertätigten beschlossen. Es wurden eine Reihe von Waffensteuern eingeführt und andere Waffensteuern erhöht. Gleichzeitig wurden die Gehälter der Staatsbeamten stark gesenkt.

# Protest gegen Auflösung der österreichischen Arbeiterhilfe

Der Reichsverband der Internationalen Arbeiterhilfe veröffentlicht folgenden Protest: Am Namen von 100.000 Einzelmitgliedern und 1 1/2 Millionen proletar der deutschen Section angeschlossenen Vertätigten erheben wir gegen die Auflösung unserer Organisation in Österreichischen Protest und fordern die sofortige Aufhebung des Beschlusses.

# Theodor Pilvler: Der Kaiser ging, die Generale blieben

18. Fortsetzung  
In Wirklichkeit hat sich folgendes zugetragen:  
Eine Matrosenkompanie der Garnison hat am frühen Morgen die Munitionskisten aufgebrochen, hat sich bemächtigt und ist nach dem Gefängnis abmarschiert, um Kameraden zu befreien. Vor dem Gefängnis wurde sie von einem starken Rekrutenaufgebot der Wehrdivision gestreift. Wieder in ihre Quartiere zurückgeführt, wurde die Kompanie entmachtet und von Matrosen der Torpedobattalion als Gefangene abgeführt. Unterwegs machten die Torpedomatrosen mit der meuternden Kompanie gemeinsame Sache und ließen sie wieder laufen. Und jetzt ist die Torpedobattalion ein Anziehungspunkt für alle in Kiel herumhüpfelnden Decker und Matrosen geworden. Vereingelassen wird keiner, aber es werden immer mehr und immer dichter drängen sich die Massen an den Toten.  
In der Kaserne herrscht großer Betrieb. Auf dem Hof ertönen Hornsignale. Auf den Fluren werden Befehle ausgerufen:  
„Division kompanieweise antreten auf dem Kasernenhof!“  
Die Division besteht aus sieben Kompanien. Jede Kompanie stellt sich vor ihrer Kaserne auf. Es sind die Jahrgänge 1911, 12 und 13, alle Leute, die schon sechs oder sieben Jahre dienen und den Krieg in Flandern oder auf den Westpostenbooten in der Nordsee mitgemacht haben.  
Ohne Waffen stehen sie angetreten da.  
Ihnen gegenüber ist die ganze Wehrdivision aufgestellt worden, zweitausend siebzehnjährige Rekruten unter Gewehr.  
„Stillgestanden! Nicht auch! Augen gerade aus!“  
Witten auf dem Kasernenhof steht ein Tisch. Auf diesen Tisch steht der Divisionskommandeur, Kapitän zur See Werthfels, „Soldaten...“ beginnt er seine Ansprache.

Die Kompanien stehen wie Mauern. Die Offiziere haben sich hinter den Reiben aufgestellt, um jede Bewegung der Mannschaften beobachten zu können.  
Von den die Kaserne umlagernden Matrosen sind einige auf die Mauer getreten. Nur einzelne Worte hören zu ihnen herüber. Und den Schluß der Rede, bei dem der Kommandeur seine Stimme erhebt, hören sie genau:  
„Sie Soldaten haben keine Ahnung von Politik. Also soll der Soldat sich auch nicht mit Politik befassen.  
Soldat soll gehorchen!  
Soldat muß gehorchen!  
Und Soldat gehorcht!“  
Von der Mauer her ertönt ein Pfiff, langgezogen, auf zwei Fingern, dann noch einer. Die über den angetretenen Kompanien liegende Stange weicht. Sie bleiben noch in Reiben stehen, aber ihre militärische Haltung auf und fangen an zu zucken. Es dauert nicht lange, bis der ganze Kasernenhof von Tönen widerhallt.  
Die angetretenen Rekruten auf der anderen Seite bewegen nerts ihre Köpfe und umklammern die Gewehre fester.  
Aber es kommt kein Befehl für sie.  
Gewehr bei Fuß bleiben sie stehen.  
Der Kommandeur steigt vom Tisch herunter, fast zu schnell für die Schmerz seines Kopfwehens. Er gibt seinen Offizieren Anordnungen, die Kompanien wegzuführen zu lassen, und geht dann mit seinem Adjutanten ins Divisionsgebäude zurück.  
„Wegtreten!“  
„Wegtreten!“  
Ohne die vorchriftsmäßige Rechtswendung zu machen, treten die Mannschaften kompanieweise auseinander. Nur wenige gehen in die Kaserne, und auch die werden wieder auf den Hof heruntergetrieben. Überall bilden sich Gruppen, die diskutieren und sich hin und her schielen. Auch der lange Flandernmatrose vom Tag vorher ist dabei. Die Torpedobattalion ist sein Stammtruppenteil, und hier können ihn die.  
„Da steht der Karl!“  
„Karl Artelt!“  
„Wir wollen mal hören, was der sagt!“

Die Menge um Artelt herum wird größer. Papendiek, Sontag und die vom III. Geschwader, auch einige Leute vom „Martgraf“ kommen über die Mauer.  
Die Matrosen sprechen über alles mögliche.  
„Einige um Artelt herum reden alles Mögliche:  
„Doch jeder Deutnant lesen kann, was wir neuen Frauen schreiben, das muß aufhören!“ „Und die Volkspolizei, das gibts auch nicht mehr!“ „Und wenn wir Sonntags mal aus Kiel rauswollen, überall ist abgeperkt!“ „Ja, überall stehen Posten; und vor Patrouillen kann man in Kiel überhaupt nicht mehr treten!“  
„Sie reden laut und ungeordnet durcheinander. Artelt hat einen Block Papier und einen Bleistift in der Hand. Er fahrt die wichtigsten Forderungen zusammen und liest mit lauter Stimme vor:  
„Punkt zwei: Aufhebung des Belagerungszustandes!“  
„Und was soll aus den Helgen vom III. Geschwader werden?“  
„Die müssen sie freilassen!“  
„Die müssen alle raus!“  
„Aber sofort!“  
„Sontag holen wir sie!“  
Artelt schreibt und liest vor:  
„Punkt drei: Freilassung unserer Kameraden vom III. Geschwader!“  
„Und was wird mit den Kameraden von 1917?“  
„Und mit den Wehrdienstern vom Streik 1915?“  
„Raus!“ antwortet es im Chor.  
Artelt schreibt:  
Punkt vier:  
Punkt fünf:  
„Und dann fordern wir die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts.“  
„Surra!“ schreiben wieder alle.  
„Und jetzt zum Kommandeur.“  
Die erste, zweite, dritte — sieben Kompanien, einige haben Gewehre umhängen, die sie inzwischen den Rekruten abgenommen haben, stehen in Breite des ganzen Kasernenhofes vor's Divisionsgebäude.  
(Fortsetzung folgt)

beint mer und anier der lie find sie nster in — eines egnu  
threr te in  
berder elden angen eicher — auf weil hat, die in nstiers  
in ist von denn  
auf- bänder und sie sind  
Witten, an an Band-  
in die er nach  
Kraft  
s den Ind- teichen Jung- alichen  
ndeten zeitung bereits bestellt  
Leben gt. Alle es ver- sammel- die wird. lob.  
e

**Wahlhall**  
6.15 Uhr: Leichen! Leichen!  
**Die Liebe der Matrose**  
Ganz Halle stugt die Schlager

Unsere  
**Speisezimmer**  
tragen dazu bei, Ihre Wohnung  
behaglich zu gestalten. Wir  
haben immer bemüht, auch  
bei bescheidenen Mitteln in den  
Preislagen zu  
880-740-585-495-315-  
das Schönste zu bieten  
**Gebr. Jungblut**  
Albrechtstr. 37

**W. Algerin & Co.**  
Das beste in der Stadt  
**Apotheken, Wittenberg**

**BUSCH der Circus der Qualität!**  
Montag, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr auf dem Hauptplat. die patriotische **PREMIERE!**  
Anstandslos! Aufheben!  
Die große Gala-Vorstellung mit dem internationalen Riesenspektakel der Circusarten: Hochleistungen u. dem grandiosen Manège-Schauspiel „**DER SKLAVENKÄNDLER**“  
Große Familien- und Scenaria-Vorstellung mit dem vollständigen Abendprogramm und dem ungetürzten Manège-Schauspiel!  
Die Preise sind zeitgemäß niedrig! Karten von 70 Pf. bis 2.50 (Logen 4.-). Erworbene und Kleinerer mit gültigem Ausweis zahlen halbe Preise! Wochentags nachmittags zahlen Kinder und auch Erwachsene auf allen Stufen nur halbe Preise!  
Große Tier- und Völkerschaal! Ständlich Vorstellung in der Zirkusschau! 50 Personen in ihren heimelichen Nisten, Gefährlichen u. Tiersche Tiere einer amerikanischen! Edelste! Hasepferde! Vor- und nachmittags großes Pianokonzert einer Kosenkapelle!  
Karten im Zirkusgeschäft Steinbrecher & Jasper, Leipziger Straße 1, Tel. 305.90. Nach Ankunft des Circus auch an den Cirkuskassen auf den Roßplatz, Tel. 31.188.  
**BUSCH**  
FÜR ALLE DARP ES IN DEN NÄCHSTEN TAGEN NUR DIE EINE PAROLE GEBEN . . . . .

**Zurück**  
H. v. Eise Wagner  
Oktobers. 12 Tel. 355.90  
**Brot- und Feinbäckerei**  
**A. MOLL**  
WOLFEN  
Rudolfstr. 19  
**Prima Schweinskopff 55**  
**3 Pfund . 55**  
**Schmeuert**  
**Schweinefleisch**  
**Rindgackertes**  
**Goulaschfleisch**  
**54**  
**A. Knusel**  
Butter, Wurst  
Fleischwaren

**Bettfedern**  
fertige Betten, Inlets  
in nur besten guten Qualitäten  
in großer Auswahl billig  
empfehl!  
**Betten-Graf**  
Bestes Spezialgeschäft am Platze  
Marktplatz 10 11 Gegründet 1892  
**Lederfabrik Carl Steyer, Freiberg**  
Gepründet 1877  
Verkaufsstelle: **Zeitl, Kalkstr. 20**  
**Leder billigst!**  
Schuhmacherbedarfsartikel  
**Berücksichtigt die Inszenten!**

**C Hier kauft die Hausfrau C**

**Hausfrauen!** verlangt nur **Käse von Belier**  
Kranichstraße 20  
**Modehaus Schönbeck**  
Größtes u. führendes Modehaus f. Qualitätswaren, Kornmarkt 15  
**Wetzeres Wägel, gebrauchte Möbel**  
**Friedrich Gülden**  
Eckhardtstr.  
**Alkoholl. Getränke**  
**Fleischerl. S. Strieger**  
Engelburg 9 (1875/16)  
**ff. Fleisch- und**  
**Wurstwaren**  
**R. Weber**, Barfußstr. 22  
**Wasche-Grünfeld**  
Neustadtstraße 11  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
**R. Weber**, Barfußstr. 22  
**Milch u. Butter** nur vom  
4er Zentralmolkerei Gebr. Köber

**trinkt Nordhäuser Aktien-Bier!**  
**Pinthus & Ahlfeld**  
Nordhausen  
Das Kaufhaus für Alle!  
**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
H. Weschke  
Gieseniusstraße 23  
**Pinthus & Ahlfeld**  
Nordhausen  
Das Kaufhaus für Alle!  
**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
H. Weschke  
Gieseniusstraße 23  
**Pinthus & Ahlfeld**  
Nordhausen  
Das Kaufhaus für Alle!  
**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
H. Weschke  
Gieseniusstraße 23

**Spare auch Du bei der**  
**Verbands-Sparkasse**  
der Mansfelder Kreise und Städte!  
**SIEGMUND LEWIN**  
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE  
Marktplatz 41  
**S. & M. Cron**  
Das Haus der werktätigen Bevölkerung  
**Fleischerei**  
**Ernst Lütich**  
Freistraße 46  
**Epela**  
das Geschäft der 1000 nützlichen Artikel!  
**Milcherei**  
Eulichenstraße 10 - Sangerhäuser Straße 34  
**Kaufhaus für Alle!**  
Lutherstraße 14  
**Kaufhaus Burak**  
Sangerhäuser Str. 16  
**Herrn-Bekleidung**  
Siegfried Rosenthal, Markt 55  
**Trinkt MILCH** nur vom  
**Milchhof Eisleben**  
Herrn- u. Knaben- W. Königsberger  
Konfektion Markt 39

**Rosenberg**  
HETTSTEDT  
Markt  
Das führende Kaufhaus  
für Bekleidung und Aussteuerwaren  
**Molkerei-Produkte**  
nur von **Carl Stoppel**  
Markt 14  
**H. Herpel**  
Spezialität: **WÄSCHE**  
Leib- und Bettwäsche, Braut-  
ausstattungen - Bahnhofstr. 1  
**Friedr. Böhm - Jnh. S. Grippian, Markt 7-8**  
Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche  
Linoleumläufer - Teppiche - Tapeten

**Besuchen Sie die Wohltät!**  
**Butter, Eier, Käse**  
**Karl Frey**  
Rautenstraße 37  
**ff. Fleisch- und**  
**Wurstwaren**  
**R. Weber**, Barfußstr. 22  
**Milch u. Butter** nur vom  
4er Zentralmolkerei Gebr. Köber  
**Lebensmittel**  
Spez. Hausbackwaren  
Wilb. Reinhardt, Pferdemarkt 16

**Konsum-Verein**  
**Sangerhausen**  
Für jeden Arbeiter die beste Einkaufsquelle!  
**Steinmetz & Pommer**  
Herrn- u. Knabenbekleidung  
Ulrichstraße 4  
**Hamburger Kaffee-  
lager**  
Bernhard Nimmag  
Gruppenstr. 39 (19553)  
**Karl Stüber**  
Ulrichstr. 12 (19586)  
**Lebensmittel**  
Hausbackwaren  
nur beim  
Inszenten

**Trinkt Qualitäts-Vollmilch**  
das Dampfmolkerei Wipperf  
Mehrfach prim. 35944 Bahnhofstr. 5  
**Genossen**, euer Friseur ist:  
**KARL OTTO**  
Lousenstraße 14  
**Lest das**  
**Rote Echo!**  
**Karl Höber**  
Augustplatz 2  
**Arbeiter, deckt euren Bedarf an**  
**Brot und Konditorewaren**  
bei **Walter Selzer**  
Breite Straße 35

**Kaufhaus Paul Bassin**  
Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise  
**Falkenberg**  
Ecke Markt  
**Uebigau**  
**Arbeiter, deckt euren Bedarf an**  
**Brot und Konditorewaren**  
bei **Walter Selzer**  
Breite Straße 35  
**Mühle**  
**Melzig**  
Reserviert  
**Gustav Kuhn**

**Spare auch du bei der**  
**Stadtparkasse Kelbra**  
am Kyffhäuser  
**Kolonialwaren**  
Bäckerei  
**Gottschalk, Breite Str. 95**  
**Besucht das „Schützenhaus“**  
**Kelbra**  
**Übergreifhaus**  
**Bro- und**  
**Feinbäckerei**  
**Albert Tille**  
**Rotes**  
**Echo!**

**Kauft Lebensmittel bei**  
**Thams & Garfs**  
gut und billig!  
**Arbeiter-Verkehrslokal**  
**„Zur Mühle“**  
Mühlstraße 11  
**Kauf im**  
**Eisleben!**  
**Reserviert**  
**Gemehne-  
schädlerei**  
**Friedrich Tsau**  
Breitenweg 93  
**Kremsmün-  
denhaus**  
Arens u. Zimm  
35919 Brühl  
Willy Richter  
Karlstr. 25  
**Lebensmittel**  
aus hausbackenen  
35919 Brühl  
**Frans König**  
Eckstr. 212  
**Kohlen - Koks - Briketts**  
**Adam Berlet**

**Feine Fleisch-  
und Wurstwaren**  
empfiehlt  
**Engelhard Raspe**, Bismarckstr. 21  
**Genossen**  
deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei  
**Karl Geilrich**, Friedrichstraße 2  
**Artern**  
**U-Lichtsplele**  
**Goethehaus**  
Verkehrslokal der  
Parteien u. Gewerkschaften  
**„Goethehaus“**  
Verkehrslokal der  
Parteien u. Gewerkschaften  
**Nach Kauf deine Schuhe bei**  
**Kelck**  
**Kaufhaus Kyffhäuser**  
Bismarck-  
straße  
Das Haus der vollstän. Preise  
für Haus- u. Küchengeräte

**Gebt für die Mote Hilfe!**  
44 Manufaktur-  
waren  
**O. Käsemann**  
Chaussee-  
straße  
**Max Bernstein**  
Südstr. Kolonialwaren  
Mühlstr. 5  
**Thilo Müller**  
Tabellewaren - Lebensmittel  
Hauptstraße 46  
**F. Hoffmann**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Hauptstraße 40  
**Hermann Töpel**  
Gasthof  
Hauptstr. 18  
**Bäckerei - Konditorei**  
**Lebensmittel**  
**Hans Hoffmann**, Zeitzer Straße 5  
**Helleben**  
**Bro- u.**  
**Feinbäckerei**  
Ernst Kronberg  
**E. Trimpler**  
**Kolonialwaren**  
Bäckerei  
Hauptstraße 40  
**Saml. Möbel** preiswert  
und solide  
**Möbelhaus Braunsdorf**  
Leipziger Str. 1  
**Bro- u. Feinbäckerei**  
**Oswald Frenzel**, Braustr.  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Martin Beschmidt**, Hauptstraße  
**Brigmann, Weststr. 23**  
**Südstr.**  
**Herrn- u. Damen-  
Friseur**  
**Oskar Richter**  
**Trinkt Milch, kauft Butter**  
von der  
**Dampfmolkerei Höhenleina**  
Arbeiter, besucht den Gasthof  
Krotitz, Inh. Fritz Böller

**Rotes Echo!**  
Erl. u. Trinkt  
Milch und Molkereiprodukte  
der Dampfmolkerei  
Siersleben und Zabenstedt  
**Zeitschrift**  
**Prima Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Herm. Zätzsch**  
Hohe Str. 1  
**Gosdorf-Zehendorf**  
Genossen, verkauft im Arbeiter-  
Verkehrslokal Karl Knabach

**Leest das**  
**Rote Echo!**  
**Ernst Goetze Nachf.**  
Inh. R. Töle  
Kolonialwaren  
Drogen, Farben  
Leinwand  
**A. Gattermann**  
Halleische Str. 37  
**Leest das**  
**Rote Echo!**  
**H. H. Mützen**  
Herrnartikel  
aus  
**A. Gattermann**  
Halleische Str. 37

**Leest das**  
**Rote Echo!**  
**H. H. Mützen**  
Herrnartikel  
aus  
**A. Gattermann**  
Halleische Str. 37  
**Kolonialwaren**  
Bäckerei  
Hauptstraße 40  
**Saml. Möbel** preiswert  
und solide  
**Möbelhaus Braunsdorf**  
Leipziger Str. 1  
**Bro- u. Feinbäckerei**  
**Oswald Frenzel**, Braustr.  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Martin Beschmidt**, Hauptstraße  
**Brigmann, Weststr. 23**  
**Südstr.**  
**Herrn- u. Damen-  
Friseur**  
**Oskar Richter**  
**Trinkt Milch, kauft Butter**  
von der  
**Dampfmolkerei Höhenleina**  
Arbeiter, besucht den Gasthof  
Krotitz, Inh. Fritz Böller

# Antifaschistische Aktion gegen faschistische Presse!

## Tram! Tram! Tram!

Ihakt es von der Bühne des Großen Theaters in Moskau

Tram! Tram! Tram! Ihakt es von der Bühne der Lenin-grad-Oper, Tram! Tram! Tram! Ihakt es auf dem Hof des Roten Palastes, Wertes in Leningrad. Junge Arbeiter, Kommunisten, junge Kommunisten springen auf das Podium und sprechen, singen, spielen. Ueberzeugend, fröhlich, begeistert für die Aufgaben, die das russische Proletariat zu lösen hat.

Amerika hat die größte Zahl Traktoren auf den Feldern! Nordwärts, Roter Futillow, die Sowjetunion muß an die erste Stelle. Der zweite Fünfjahresplan muß gewonnen werden.

Tram! Tram! Tram! tönt es in der Klubhalle auf dem Dorfe. Sowjetbauer, die Sowjetunion muß die Brotkammer Europas werden. Vorwärts zur Kollektive, der zweite Fünfjahresplan muß gewonnen werden.

Tram! Tram! Tram! tönt es im Hoshofenwerk von „Krasni Kusjniek“. Hallo! Prolet am Feuer, der Krieg gegen unsere Sowjetunion steht vor der Tür. Vorwärts! Schmiedet die Waffen, der zweite Fünfjahresplan und damit die Welt muß gewonnen werden.

„Tram“, das ist: „Theater der arbeitenden Jugend“ in der Sowjetunion. Und wie im Lande des Sozialismus, so ihakt auf der ganzen Welt der Ruf des „Tram“ an die Arbeiter. Wer kennt noch nicht den deutschen proletarischen „Tram“? Wer kennt noch nicht die deutschen proletarischen Spieltruppen? Wer kennt noch nicht ihre Arbeit?

Der tägliche Klassenkampf ist in allen seinen Arten schwer und hart. Wer keinen Mut und keine Begeisterung zu diesem Kampfe hat, der wird bald für die Arbeiterklasse verloren sein. Hier hat der „Tram“ die erste Aufgabe zu lösen. In der Sowjetunion - Schwierigkeiten an der sozialistischen Aufbaufront. Der „Tram“ springt ein. Von allen Plätzen, von allen Bühnen tönt der Ruf:

**„Sturmtempo einschlagen! Wir brauchen Arbeiter-Ingenieure! Vorwärts Komsohl! Stoßbrigaden an die Front!“**

Und der Ruf wurde in allen Ecken Rußlands gehört. Drang in jedes Arbeiterheim und jetzt sich dort hell. Begeisterung und Mut brachte der „Tram“ in die Arbeiterherden und mit Begeisterung und Mut wurde der erste Fünfjahresplan geschafft.

Vor der deutschen Arbeiterklasse steht immer noch die Durchführung der proletarischen Revolution. Die herrschende Klasse lacht mit allen Mitteln diesen Willen des Proletariats zu brechen. Unerhörter Terror, faschistische Ueberfälle, Polizeischüsse und alle Arten der Staatsgewalt werden gegen uns angewendet. Die Presse

der Arbeiterfeinde spielt im Kampf gegen das revolutionäre Proletariat eine entscheidende Rolle. Also, nun einmal los, Genossen, die Hemdsärmel hochgestemmt und angefaßt, die bürgerliche Schmierpresse muß aus den Wohnungen der Arbeiter mit Druck herausgeholt werden.

„Ach - ach - ach, Menschenkind, da muß man doch arbeiten?“ sagte mancher Kommunist, als zum Feldzug gegen die Presse der Arbeiterfeinde aufgerufen wurde, und trugte sich hinter den Ohren. Aber trotz mancher Wisenmacher ging die Arbeit mit Eifer und Be-



geisterung los. Als stärkster Helfer wurde eine Truppe des deutschen „Tram“ eingeleitet, und zwar die „Roten Agitatoren“, Halle.

**12 junge Menschen, junge Kommunisten, stellen acht Wochen lang ihre ganze Kraft in den Dienst der kommunistischen Presse. 10 000 Menschen sollten durch die Truppe bearbeitet werden. 10 000? Jawohl! Na dann mal los!**

Wir organisieren, mobilisieren in 30 Ortsgruppen die Kommunisten. 30 Veranstaltungen müssen organisiert werden. Vor 10 000 Arbeitern wollen die „Roten Agitatoren“ die Notwendigkeit des Kampfes für die kommunistische Presse, für „Klassenkampf“ und „Roten Echo“ aufzeigen. Um in die 30 Ortsgruppen zu kommen, müssen wir eine Gesamtstrecke von 2000 Kilometern zurücklegen, 2000 Kilometer? Donnerwetter, das ist bald die Strecke nach Moskau und zurück. Schadet nichts, es wird geschafft.

Die ersten Veranstaltungen zeigen, daß unsere Genossen die Veranstaltungen nicht richtig organisiert haben. Man war der Meinung, daß die „Roten Agitatoren“ nur zum Theater spielen kommen. Ganz blaß wurden die Genossen einiger Ortsgruppen, als wir in bolschewistischer Selbstkritik ihre Schwächen vor der gesamten Arbeiterklasse aufzeigten. In Wittenberg haben die Kommunisten nicht den Mut, eine einzige „Klassenkampf“-Ver-

anstaltung zusammenzubringen. Auch im Vorjahre haben es die Wittenberger nicht fertig gebracht. Wenn die Wittenberger ihre Aufgaben im Klassenkampf lösen wollen, dann müssen sie ein anderes Tempo anschlagen.

Wenn wir von bolschewistischer Selbstkritik gesprochen haben, so wollen wir nicht vergessen, daß wir von unseren Besuchern ebenfalls verlangt haben, an unserer Zeitung und an der Truppe Selbstkritik zu üben. Zahlreiche Vorschläge wurden zum Ausbau der Presse gemacht und einige gute wurden bereits verwirklicht.

Von der Truppe sagte man immer nur, daß sie mit dazu beigetragen hat, das Leben in der Ortsgruppe aufzufrischen und den Genossen für ihre Arbeit neue Kraft, neuen Mut und neue politische Unterlagen zur Disposition gegeben hat. Eine kleine Meinung von der Truppe, denn das war unsere Hauptaufgabe.

**Trotzdem haben wir ziemlich 400 neue Kämpfer gewonnen. 360 neue Abonnenten für das „Rote Echo“, 25 Abonnenten für den „Klassenkampf“, 15 Aufnahmen für die Partei und 10 Aufnahmen für die Rote Hilfe wurden durch die Truppe gewonnen.**

Es ist noch zu erwähnen, daß die Truppe insgesamt 210 Stunden unterwegs war. Es kommt auf jedes Mitglied der Truppe vier Wochen zu 52 Stunden Arbeit für unsere Zeitungen. Ist das manchmal zu wenig?

Noch etwas müssen wir erwähnen, die „Liebe, gute Volllie“, denn die war nämlich immer dabei, bei der Presseverbarung, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht geworden hat, sondern die Werbung verbinden wollte. In Bitterfeld war unser Spiel „Aufreißung zum Klassenkampf“, dann wollte man unsere Szenen vorher haben, um sie zensieren zu können (kommt gar nicht in Frage!). Dann wollte man uns nicht ohne Gewerbebescheinigung spielen lassen (na, wir haben gespielt). Dann war die Bühne baufällig. Oder es war auf der Bühne, die wir brauchten, keine Singplatzkonzession. Der eine Bürgermeister verlangte die Namen sämtlicher Truppenmitglieder vorher zu wissen (so sieht der aus!). Aber im großen und ganzen hat uns die „Liebe“ der Polizei nichts geschadet, denn wir sind ja nicht auf den Kopf gefallen. Also die „Roten Agitatoren“ spielen weiter. Der Kampf gegen die Presse der Sowjetfeinde, der Kampf um Arbeit, Freiheit und Brot wird mit aller Energie weitergeführt. Und zur antifaschistischen Aktion werden die „Roten Agitatoren“ wieder auf dem Posten sein.

### Achtung! Achtung!

Am Dienstag, dem 5. Juli, findet eine Veranstaltung des „Roten Echo“ im Zoo in Halle statt. Die „Roten Agitatoren“ werden dort mit einer neuen Szene auftreten. Besorgt euch die Plakette des „Roten Echo“, die als Eintritt gültig ist.

# Woraus besteht eine gute Zigarette?

- ① Aus reinen edelsten Orient-Tabaken
- ② fachmännischer Mischung
- ③ guter deutscher Werkarbeit

Diese Voraussetzungen erfüllt

# ORIENTA STERN

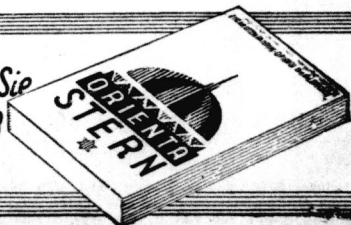


## Die neue deutsche Volkszigarette - 4 Stück 10 8

Zur Einführung erhalten Sie einmalig 4 „Orienta Stern“ für 5 8 unter Abgabe des beigefügten Wertgutscheines. Benutzen Sie die Gelegenheit, so billig in den Besitz dieser Qualitäts-Zigaretten zu gelangen u. lösen Sie noch heute den nachstehenden Gutschein bei Ihrem Zigarrenhändler ein.

Wert-Gutschein Nr. 703 KH (Gültig bis 13. 7. 1932)

Gegen Abgabe dieses Gutscheines u. Zahlung von 5 8 erhalten Sie in jedem Zigarrengeschäft 4 „Orienta Stern“ im Werte v. 10 8 mit Gold od. ohne Mastek.



„Orienta“ Zigarettenfabrik G. m. b. H. Dresden - A. 21.



Montag, den 4. Juli 1932

# Bapen-Nazis!

## Der „Kampf“ schweigt weiter

Die NSDAP ist eine Partei des grobsten Volkseigens. Wo sich im Reichstag die Nazis bei dem NSDAP-Vertrag gegen das Kabinett der Stämme enthielten: Der Kampf schweigt es seinen Lesern — und mit ihm schweigen die Quasibrüder der Nazis. Wo im Stadtparlament die Nazis gegen den NSDAP-Vertrag auf Nichtbetrodungen des Unterhaltungslandes (und damit die Papens Notverordnungen) stimmten: Der „Kampf“, der sonst das größte Maul hat, verweigert es seinen Lesern. Seit der Abstimmung im Stadtparlament hat nicht ein Tag verflossen. An diesen acht Tagen waren die Spalten des „Kampf“ zwar täglich mit den ungläublichsten Fädeln ausgefüllt, aber die Redaktionsleiter der Hungernotverordnungen sind und bleiben lümmel und still über den Selbststurz ihrer Partei im Stadtparlament.

Sie schweigen sich aus und betrügen weiter. Entlarvt überall die NSDAP als die Partei des Unterstützungs- und Rentenraubs, als die Partei der Salzsteuer, als die Partei der Hungernotverordnungen.

Sagt aber auch allen sozialdemokratischen Arbeitern, daß der sozialdemokratische Landrat Streicher antifaschistische Arbeiter verhaften läßt, die gegen braunen Terror und gegen Papens Notverordnungen kämpfen!

Sagt allen Werktätigen, daß Papens Nazi-Partei, daß Hunger und Faschismus nur in gemeinsamer antifaschistischer Aktion siegreich bekämpft werden können!

### Vor dem Schwurgericht Halle

## Ein ungeheuerliches Urteil bekräftigt

(Arbeiterkorrespondenz)

Wir berichten seinerzeit über das ungeheuerliche Urteil gegen den Brauer Leo Bläugel, den Bauarbeiter Hans Gensold und den Matrosen Wilhelm Bernner, die wegen einer Schießerei in Merseburg auf dem Meumort am 20. August 1931 zu Justizstrafen von 3 Jahren 3 Monaten, 1 Jahr 4 Monaten und 2 Jahren 2 Monaten verurteilt wurden. Wie drei hatten gegen dieses Urteil des hiesigen Schwurgerichts vom 11. Februar 1932 Revision eingelegt, die vom Reichsgericht verworfen wurde.

Nur bei Leo Bläugel änderte das Reichsgericht das Schwurgerichtsurteil dahin ab, daß das Vergehen wegen Körperverletzung eingestuft wird, weil der angeblich Beschlagene keinen Strafartikeln gefügt hat. Das angefochtene Urteil wurde in Bezug auf die Strafmaßregeln aufgehoben und zurückverwiesen. Am Freitag (und nun vor dem Schwurgericht Halle eine Verhandlung statt, die damit endet, daß Bläugel nunmehr zu 3 Jahren 1 Monat Justizhaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Die erlittene Unterdrückungsbahn — er befindet sich seit dem 21. August 1931 in Haft — wird in vollem Umfang angedroht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Pfeiffer, beantragte die Zulassung des Reichsgerichts, die nur eine halbe Revision zuließ und nicht auf die Schuldfrage, die nach gar nicht gefügt ist, Rücksicht nahm. Leo Bläugel wurde auch am Freitag wieder, daß er vollkommen unschuldig in Haft sitze und daß er ein Wiedererleidungsverfahren beantragen wolle, denn wenn diese Strafe auf ihn hätte, dann ginge das Gericht ihm die Pistole in die Hand.

Nur weil Leo Bläugel Kommunist ist, wurde er und die anderen zwei zu derartigen Justizstrafen verurteilt. Sie haben keinen Menschen verlost und müssen wegen Tollschicksal ins Justizhaus. Dieses Urteil ist ein neuer Alarm für alle Werktätigen, die vor roten Hölle für die Befreiung aller politischen proletarischen Gefangenen zu kämpfen.

Ermäßigte Preise für Erwerbshölle im Circus Busch. Das Preisbüro des Circus S. Busch, dessen Hauptort in Halle am 4. Juli beginnt, teilt mit: Angekündigt der gegenwärtig herrschenden schmerzigen Wirtschaftslage hat Direktor Busch folgende Erwerbshölle und Kleinrenten der Stadt Halle, soweit sie sich als solche ausweisen können, folgende Preise zu gewähren: Es soll eben unbedingt je ein oder zwei ungeschicklichen Gewinnes, den Circus S. Busch bietet, teilhaftig werden!

## Hallo! „Klassenkampf“-Leser!

DEINE QUITTUNG AM 5. JULI IM ZOO ABGEBEN

### Am 5. Julim „Zoo“ Verlosung 8 x 1 Buch

Darunter Marx-Engels: Über historischen Materialismus / Farwig: Der Kampf um die Gewerkschaften / 11. Plenum des Ekki / 5mal Maschinenfabrik N & K (Roman)

### Uralski Robotschi! Wir kämpfen!

Parteilose, SPD-Arbeiter, Frauen: Alle, alle mitbringen in die Leserversammlung des „Roten Echo“ am Dienstag, dem 5. Juli, 20 Uhr, im „Zoo“. Steigert den Kampf gegen die Kapitalistenpresse!

# Kalles Nazis in der Defensive

## Sie drücken sich vor dem Reichstag über ihre Bapen-Politik — Sie nennen die Interessen des werktätigen Volkes „kleinliche Wirtschaftsfragen“

Bereits am Sonnabend berichteten wir über die verzweigten Nazi-„Massenveranstaltungen“, die ohne Massenhaftungen. Auf Plakaten und in Zeitungen kündigten die Nazis an, daß sie über ihre Stellung zur Regierung Bapen sprechen würden. Die Entlarvung der nationalsozialistischen Notverordnungsplakate durch die Kommunisten und der zielbewußte Kampf der antifaschistischen Arbeiter jenseits der Nazis in diese Verteidigungspolitik.

Man glaubt, daß die Nazis in ihren Versammlungen Rechenschaft ablegen, darüber, daß sie die Regierung Bapen nicht beistehen. Nach einem einseitigen Referentenmaterial sammelten sie in allen Versammlungen die gleichen Entschuldigungen. Der Würdiger Bachmann, der — ohne daß die Polizei die Versammlung aufloste — unerlaubt zur Abstimmung antifaschistischer Propaganda aufrief, sagte zum Beispiel: „Bapen konnte gar nicht anders.“

Und nun, — Arbeiterfrauen, herbären —, führt er aus: „Am Dritten Reich wird die Frau gar keine Zeit mehr haben, an Politik zu denken.“ Die nationalsozialistische Systempartei will den Grundlag vermissen: Die Frau ist untertan, sie ist die Frau des Mannes! Es ist bekannt, daß die Nazis einen Antrag im Reichstag ein-

brachten, der Justizstrafen gegen alle Frauen forderte, die nicht Gebarmütern sein wollen. Dies ist es, was Badmann meinte, als er sagte, die Frau habe im „Dritten Reich“ keine Zeit mehr, an Politik zu denken.“

Die Redner sagten ungefähr übereinstimmend in allen Versammlungen: „Wir haben es gar nicht nötig, über kleinliche Wirtschaftsfragen zu sprechen wie die Nazis. Wir überlassen das der linken Wohlergebten.“

„Kleinliche Wirtschaftsfragen“ nennen also die Nazis für die massenweise Ausbeutung der Arbeiter und der Kleinrenter: treibenden: „Kleinliche Wirtschaftsfragen“ nennen die Nazis für die Saigfragen und die Rentenraub: „Kleinliche Wirtschaftsfragen“ sind es für die Nazis, wenn sich das hungernde Volk gegen den Hungerlohn wehrt, den ihm die Großrenter bieten. Wie dieser Demagogie, mit nichtigenden großen Worten, die sie die eigene Interessen aus dem Sinn für ihr Programm der Ausbeutung des werktätigen Volkes offen enthalten würden, so wäre es aus mit der Gefelligkeit derweiliger Kleinrenterbetreiber und Angestellter.

Wir haben die Nazis in die Defensive gedrängt. Wenn wir unermüdlich antifaschistische Aktionen entfalten, so werden wir den faschistischen Spat ein Ende machen.

# Stahlhelm zum Arbeitermord bereit

## Stadtganführer Hauptmann Jüttner bietet den Stahlhelm zum Einfaß gegen Arbeiter an

Wir nannten in unserem Bericht über den Aufmarsch des hiesigen Stahlhelms die Organisation die Stubeorganiation der braunen Mordpist. An der Spitze des Stahlhelms marschierten in Halle jene bekannten wilhelminischen Typen, deren Diktat — mit Orden und Ehrenzeichen behangen — bei jedem Stadtrath in hoher Ehrlichkeit mit dem Speckgeißel hin- und hergewandelt. Wie recht wir mit der Charakterisierung des Stahlhelms haben, zeigen die Ausführungen des Stadtganführers Hauptmann a. D. Jüttner.

Jüttner sagte bei der Stahlhelmeinführung in der Saalklosterkaserne mündlich:

„Es ist erforderlich, daß die Regierung den parlamentarisch ungebundenen Stahlhelm und Jungstahlhelm (!?) zum Einfaß

bringt und ihm volle Handlungs- und Beschäftigungsmöglichkeit schafft. Dadurch würde die Regierung ein Machtmittel in die Hand bekommen, mit dem sie außen- und innenpolitisch erfolgreich operieren würde...“ Wir gelbtrauen liegen nun dazu zwei Jahre im Schatten in Halle. Wir werden in Zukunft nicht nachgeben, wie diesen am Feind.

Sie bleiben am Feind. Sie wollen eingeleitet sein zur Niederlegung der in Antifaschistischer Aktion gegen die Herrschaft der Notverordnung kämpfenden Propaganda. Ihr innerpolitisches Programm ist der Arbeitermord. Aber außenpolitisches Programm ist der Krieg gegen die Sowjetunion. Einfaß gegen die Arbeiter, Einfaß gegen die Sowjetunion. Die Stahlhelmsoldaten werden samt ihrer braunen Bruderhülle von der gewaltigen Kraft der in voller Einheit kämpfenden Arbeiterchaft gemalt werden wie ein Reich.

# Jugend in Antifaschistischer Aktion Unsere Antwort auf den Naziterr

## Darüber sprechen in öffentlicher Versammlung am Mittwoch, dem 6. Juli, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Halle, Leipziger Straße,

### Walter Kirschev (KJVD), Halle — Müller (KPD), Hamburg Arbeiterjugend, werktätige Bevölkerung, SA-Jer, Reichsbannerarbeiter! Heraus zu dieser Versammlung! KJVD Halle

# Was wäre mit einem Arbeiter gechehen?

## Berfahren gegen den falschen Philosophie doktor des Raaklischen Obergenusses Halle eingeleitet

Die Kapitalistenpresse berichtet kommentarlos in wenigen Zeilen, daß das Verfahren gegen jenen Lehrer, der es in Halle mit einem in der Öffentlichkeit angelegten Diktatiriel weit brachte, eingeleitet ist. Es wird bemerkt, daß sich die Strafverfahung hat, da solche Delikte nach drei Monaten verjährt seien.

Wir haben schon früher ausführlich über diesen Hufaren, freich des Lehrers Emmert berichtet, der mit einem falschen Diktatiriel — wie meland der Schüler von Koppnd mit der falschen Hauptmanns-Uniform — zu hohen Ehren und Würden gelangte. Vor allem auch deshalb, weil er der Leiter der höchsten höheren Bildungsanstalt für die weibliche Jugend ostberlin, auch sonst gefiel, für seinen Diktatiriel befam er außer seinen Gehaltsbehalten auch freie Wohnung und freie Beleuchtung. Er erlangt sich nach mehr Elnfaß durch „interessante Babdeibofahrten“ mit irgendwelchen „emulfrischen Frauen“. So konnte er anderthalb Jahre lang Karriere machen, bis er zur Götterreichen Weisungselichkeit für eine noch einwirkliche Position berufen wurde.

Das Verfahren ist gegen diesen Schwindler eingeleitet. Man sieht sich Zeit, bis die Sache verjährt war. Arbeiter pflegen man, wenn sie von der Not getrieben solche Delikte begehen, auf Monate und Jahre hinter schandlichen Garkinen zu bringen. Sie setzen man nicht vor der Klammage und vor der Empörung der Bekehrtheit gehet zu haben, jener Lehrerschaft, die jetzt der Schulsteuerung des kapitalistischen Systems zum Opfer fällt.

## „Maul halten und strammziehen“

(Arbeiterkorrespondenz) Die Devise „Maul halten und strammziehen“ gilt für die Stube, die von ihren Führern zum Schluß der Stubeorganisation auf antifaschistische Propaganda gejaht werden. Daselbst Motto schreit aber auch ein falscher Propagandabeamter namens Schöpfer auf das Arbeiterpublikum aus.

Dieser Vorkauf spielte sich vor einem Laden des Brunnenstraße und Vorderberg ab. Kommt da ein Arbeiter mit einem Knab auf dem Arm. Trifft in den Laden, faßt dem Knab ein Banane. Als er aus dem Laden herauskommt, steht auf dem Trottoir der Polizeibeamte Schöpfer mit einem Polizeibuch. Der kleine Junge läuft in seiner unbedenklichen Weite: „Wauwau!“ Der Arbeiter sagt: „Ja, mein Junge, das ist ein Wauwau...“ Da dreht sich der Polizeibeamte Schöpfer, mißtraut herum und schlägt den Arbeiter, der noch immer den Jungen auf dem Arm trägt, ins Gesicht. „Das ist ja furchtbar mit der Unordnung!“ schreit er.

Das ohne einen Grund, ohne irgendwelchen Anlaß. Was soll man von einem solchen Polizeibeamten halten? Wir sagen: „Dort Schöpfer, Sie sind noch nicht im Dritten Reich. Und Sie werden auch nie ein Drittes Reich erleben.“

## Schwerer Sturz auf der Adrenndbahn beim bürgerlichen Rennen

Ein schwerer Sturz, von dem der Rennfahrer Bauerfaber Schüler betroffen wurde, ereignete sich am Sonntagmittag auf der hiesigen Adrenndbahn. Am 2. Lauf des über 100 Kilometer fahrenden Hauptrennens um das „Goldene Rad von Halle“ steuerte Schülers Schrittmaschine, Gliederwagen, seine Maschine zu weit in die Südkurve. Schüler kam mit seinem Rad an die Barriere, hügte vom Rade, sah mehrmals mit dem Kopf gegen die Bretterwand an und stieß dann die Heile Bahn hinunter. Mit schweren Quatubstufungen am linken Arm und am rechten Oberarm wurde er vom Plak getragen. Trotzdem nahm er nach am Schlußlauf teil, nachdem er sich in der dazwischen liegenden Zeit etwas von dem Sturz erholt hatte.

Wirtschaftsverband Mitteldeutschland gegen die Sachschädler. Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland, der Halle, hat an die zuständigen preussischen Ministerien eine Eingabe gerichtet, in der die sofortige Wiederbeaufhebung der von der Landesregierung eingeführten Sachschädler gefordert wird, da diese wirtschafts- und konsumfeindlich ist.

## 18 Millionen für die SA in einem Monat

Wer bezahlt das? Die Antwort erhalt. Der Rotz Warban in Deutschland in seinen neuen Schrift, das sich ausführlich mit den Finanzquellen Hitlers befaßt. Großgrundbesitzer, Finanzkapital und Adel, sie finanzieren die NSDAP! Welche von ihnen und welchen Summen, darüber ribt „Der rote Warban“ zum erstmal in einer umfassenden Zusammenfassung Auskunft. „Der rote Warban“ folget 40 Pf. und ist überall zu haben. Im Louis wurde der Verlag Berlin W 8, Wilhelm-Str. 45. Wir müßen uns an 3. Subskription und Handelt mit der Bitte um Unterzeichnung werden.“ Schreibt eine Handgeschäftsstelle der NSDAP an den Großindustriellen Hoffmann. Das ist nur einer der vielen Beweise, die es gibt, um nachzuweisen, daß Hitler seinen riesigen Propagandaapparat nur durch die Finanzierung der Großkapitalisten aufbauen und in Tätigkeit bringen konnte. Man erhalt Warban, vertrieben „Der rote Warban“ eine umfassende Zusammenfassung über Hitlers Finanzquellen, die dieses „Wunder einer Volksebewegung“ als eine von den schlimmsten Ausbeutern ausgelesen und bezahlte Bewegung mit Tausenden von Antisemitentzen kennzeichnet. „Der rote Warban“ folget 40 Pf. und ist durch den Verlag „Der rote Warban“ Berlin W 8, Wilhelm-Str. 45 zu beziehen. Wer längen Sie ihn bei Ihrem Zeitungshändler.

rote Sportwoche in Halle

Appell zur Mitteldeutschen Spartaftade

Mit großem, verbenden Charakter in sich tragenden Erfolg liegt getraut der im Mittelpunkt der roten Sportwoche stehende Tag des roten Sports.

glänzender Auftakt zum Mitteldeutschen roten Sportfesten

demonstrierte der rote Sport erneut seine Stärke durch den Aufmarsch der 1500 Sportler und Sportlerinnen, die im schmalen Sportstadion die Vielseitigkeit der in der Kampfsportartigkeit vertretenen Sportarten demonstrieren. Da waren die Fußballer, Turner, Handballer, Schwimmer, Tischtennis, Korbballer, Schützen, Angler und Taubenzüchter trotz und gerade wegen der besonderen politischen Situation angetreten. Nachdem die politische Gesinnung zu der Durchführung der roten Sportwoche erst in den letzten Tagen gegeben und dadurch die politischen Indemnitäten von vornherein stark eingeschränkt worden waren, sollte man noch besondere Aufregung für die Demonstration und die Veranstaltung auf dem Stadion gemacht.

Es dürfen weder Transparenz mitgeführt, noch irgendwelche Waffen getragen werden. Wo der Versuch, ein Lied anzustimmen, gemacht wurde, war sofort die Polizei zur Stelle, um mit der Auflösung des Juges zu drohen. Auch war der Aufmarsch nur in Sportkleidung gestattet.

Sogar die Ansprache auf dem Stadion war verboten. Wir protestieren an dieser Stelle höchstens gegen eine solche Ausnahmehandlung der roten Sportfesten.

Wohl auch der Charakter der Demonstration so unter allen Umständen unterbunden werden sollte, so erkannte doch jeder, besonders den drei großen, vom FSB mitgeführten roten Sportmannschaften.

Hier marschierte ein Teil der großen Antifaschistischen Aktion. Überall wurde der Zug begleitet von den Proleten begrüßt. Am Stadionsort begrüßten zwei Reichsbannerproleten den Zug mit erhebender Faust, was mit begeisterten „Rot Front!“ erwidert wurde. Wie viele Antifaschisten begrüßen begrüßen haben, das ist jetzt gilt, die rote Einheitsfront gegen den Faschismus zu bilden, so gilt es auch den letzten Arbeiter zu dieser Erkenntnis zu bringen.

Einmarsch ins Stadion

In multergültiger Ordnung und Disziplin vollzog sich der Einmarsch ins Stadion. Der Zentralverein, welcher den Schluss der Juges bildete, stellte mit seinen vielen Sportarten die Hälfte der Teilnehmer. Das zeigte sich dann auch bei den Vorführungen.

300 Kinder und Sportlerinnen führten die Landestreffen-Übungen vor. Wie sich nach den Klängen der schneidigen FSB-Kapelle die Körper wogen und im Rhythmus der Musik der Schritte für das auch farblich bestehende Können des roten Sports. Während auf der Tribüne die Bänke ausgegossen wurden, zielten auf dem hinteren Teil des Platzes die Athleten ihr Können.

Do auch das Wetter sich günstig gestaltete, verließ der Tag bis zum letzten Augenblick in wideriger Form. Der gestern geordnete Antritt zum Landestreffen wird nun dem letzten Aufbietung aller Kräfte verlangen, die letzten Vorbereitungen für Bitterfeld zu treffen. Es sind nur noch zwei Wochen, jetzt geht es

mit Wolldampf dem Mitteldeutschen roten Sporttreffen entgegen

am 16. und 17. Juli alle Mann an Bord!

Auf der Fischerbahn im Stadion!

Das einzig Schöne des Hallischen Stadions ist die Fischerbahn, die sich in einer vorzüglichen Verfassung befindet. Alle anderen Einrichtungen entsprechen weder den politischen noch den hygienischen Anforderungen, und es ist an der Zeit, diese in Kürze abzubauen.

Die Leichtathletenpartie hat gestern bewiesen, daß sie in Kürze weiteren Heftigen Training zu guten Leistungen aufbauen kann. Folgende Resultate wurden erzielt:

- 100-Meter-Lauf (Schülerinnen 10-18 Jahre): 1. Frieda Schulz (FSB) 12,8; 2. Helene Mohr (FSB) 12,8. Schüler bis 10 Jahre: 1. Heinz Bohle (FSB) 10,1; 2. Manfred 10,2. Schüler 10-12 Jahre: 1. Heinz Schulz (FSB) 12,6; 2. Wilh. Schulz 12. Schüler 12-14 Jahre: 1. Gerhard Lorenz (Witas) 11,6; 2. Erich Böhme. 100-Meter-Lauf (Sportler über 18 Jahre): 1. Otto Nagel (FSB) 11,9; 2. A. Höfer (FSB) 12,8. 100-Meter-Lauf (Sportler bis 30 Jahre): 1. Thiele (FSB) 11,9; 2. Witzendorf (Wittles) 2,8. Lehrer 30 Jahre: 1. Otto Vogt (FSB) 3,28; 2. Paul Eichel (Wittles) 3,30. 1000-Meter-Lauf: 1. Wittles 9,10; 2. FSB 9,13. 1000-Meter-Lauf für Sportler: 1. W. Meinhardt (Sportbrüder) 2,8; 2. Paul Ritter (Wittles) 10,27,8. 1000-Meter-Lauf für Sportler: 1. Meißner (Granshül) 16,38,9; Erwin Wanne (Wittles) 17,16,8; 3. Paul Wenzel (Wittles) 17,1. 100-Meter-Lauf für Jugend: 1. FSB 58,4; 2. Witas 58,6. 100-Meter-Lauf für Spm.: 1. FSB 59,2; 2. WSC 1,06. 100-Meter-Lauf für Sportler: 1. FSB 47,9; 2. Wittles 47,9. 100-Meter-Lauf (Jugend): 1. Walter Nagel (FSB) 12,4; 2. Schirrmeyer 12,6; 3. Otto Hermann 12,7. 100-Meter-Lauf (Sportlerinnen bis 18 Jahre): 1. Elfe Gernze (FSB) 15,6; 2. Lotte Haas 17,0. 100-Meter-Lauf (Sportlerinnen über 18 Jahre): 1. Frieda Nagel (FSB) 14,3; 2. Helly Kettig (FSB) 15,2. Kugelstoßen: Sportlerinnen: 1. Helly Kettig (FSB) 7,25; 2. Frieda Nagel (FSB) 6,55. Sportler: 1. Alfred Trants (Wittles) 8,86; 2. Schirrmeyer (FSB) 8,75; 3. Kurt Höfer (FSB) 8,72.

Käbte-Fußballspiel Halle - Leipzig am Abend, 23. Juli, im Stadion Halle

Jugend: 1. Walter Nagel 9,46; 2. Erich Straube 9,87; 3. Gerhardt Denzel und Franz Bodenhausen.

Fussballspiele

Mann-Weiß 1-Sportklub 1:2i (1:1): Viktorin Schüler gegen Minerva 4:3 (3:0), FSB 1 (Hambull)-Gröllw 1:0:3 (4:2). Weibliche Fußballspiele: Gröllw 1-Dettin 1:2:2; Sportbrüder 1-WSC Halle 1:4:1; Trotha 1-Teicha 1:4:2; FSB 1-Giebichenstein 1:4:0; Witas 1-Reideburg 1:3:1; Merseburg 1-Hallenbahn 1:2:2; Merseburg 2-Hallenbahn 2:4:0; Merseburg 3-Hallenbahn 3:2:3.

Im Zeichen der roten Sportwoche

Montag, den 4. Juli: 19 Uhr (Stadion Halle): Korfball (Freiübungen, Jonglieren, Judo-Silb; Pyramiden; Tapanarbeiten).

Tag der Kinder

Am Dienstag führen die Kinder einen ganzen Programmabend aus. Es finden statt: Hand- und Fußballspiele, Freiübungen, sehr viel Rufe und Springübungen. Außerdem sehr viel Spiele für Jüngens und Mädels.

Die Turner im Stadion

Die Turnpartie steht durch die Gründung des FSB mit sportlichen Leistungen an der Spitze. Kommander Mittwoch bringt alle Sportarten auf den Plan. Die Kapelle wird die Sportplatz-Freilübungen intonieren. Ferner werden die Frauen mit viel gymnastischen Übungen auftreten.

Abschluss der roten Sportwoche

Die Radfahrer beschließen am Donnerstag die rote Sportwoche. Aufmarsch 17 Uhr. Auch hier sollen neu eingedöte Sachen geboten werden.

Witas-Bele, Dienstag, den 3. Juli, 20:00 Uhr, treffen sich alle Jugendlieben (Wittles-Haus) zu einer Versammlung im Vereinslokal.

Schönheit Scheudig hat 123.000 Mark Fehlbetrag. Der Hauskäufer, der vom Magistrat beraten wurde, schließt mit einem Fehlbetrag von 123.000 Mark ab.

Aus dem Geschäftverkehr

Wies dem FSB am Dienstag, den 3. Juli, auch die richtige Haltung des FSB's. 3. Buch auf dem Reichspost am ersten Male im möglichen Schein der laufenden Gläubigern aufzulegen, werden sich zum ersten Male die Posten dem Publikum öffnen. Das heißt: die Würde des einseitigen Scheines Europas zu leben. Wie eine Vorleistung des FSB's. 3. Buch bezieht, steht

gleichzeitig treten auf. Von oben gerichtet, Manne-Schönheit. Der FSB... (text continues with details about the program and the role of the FSB)

Theaterkonzerte Vorträge

„Die Liebe der Matrosen“ (Walhalla-Theater) Das Schicksal der Matrosen Zentraltheater im hallischen Walhalla-Theater... (text continues with details about the play and other theatrical events)

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 3. Juli: 6 Uhr: Funknachrichten; 6.15-8.15 Uhr: Mittagskonzert; 10.00 Uhr: Matrosen... (text continues with a detailed radio program schedule)

Wien wird noch Wintern?

Dienstag: Bei mäßigen Südwestwinden meist heiteres, warmes und trockenes Wetter. Mittwoch: Winddreher auf Südwest, zunehmende Bewölkung, Gemütl.

Advertisement for 'Grünes Licht in allen Schaufenstern: FAHRT FREI' (Green light in all shop windows: driving free). It features a traffic light graphic and lists various clothing items and prices, including Herren-Sacco-Anzüge, Blaue Sacco-Anzüge, Sportanzüge, Sommer-Mäntel, Anzug-Ergänzungshosen, Streifen-Hosen, and Flanel-Hosen. The ad is for 'Hoffen-Kamp' and is dated from July 5th to 14th.

# Die werktätige Frau

## Es ist nicht nur das Salz... — und was sie daran verdienen

„Seringe, schöne frische Seringe!“ schreit der Händler auf der Straße, der schwändig seinen Karren vor sich her schiebt. Die Preise ruit er heute nicht mit aus. Deshalb mößt die Herrige Kind schon wieder teurer geworden, die kleinen Dinger da in der Tonne. Deshalb mößt die Salzsteuer nicht sich auch bei den Heringen aus.

Und nicht nur hier. Denkt nach, ihr Frauen, das Fleisch wurde schon um 10 Pfennig teurer, bald wird das Brot folgen. Ihr sollt alle Lebensmittel mit Salz benötigt. Bald werden die Margarine, die Butter, die Schmalzpreise in die Höhe klettert. Der Sauerstoff, das Kochfleisch alles wird teurer werden. Das ist die Notverordnung vom Salz. Die so „harmlos“ angepriesene Salzsteuer“ von sechs Pfennigen wirkt sich noch verheerender aus, als es zuerst aussah. Geminu dabei haben nur wieder die Kapitalisten. Die großen Salzgewerke haben jetzt Hochbetrieb. Denn wenn sich jetzt ein Salzgroßhändler mit 100 Zentner Salz einbringt, so verdient er dann bereits 600 Mark, deckt er sich mit 1000 Zentner ein, verdient er 6000 Mark.

Auch die Hausfrauen gehören zur roten Einheitsfront, auch sie helfen mit in der antifaschistischen Aktion für Arbeit und Brot zu kämpfen!



## Lebendiges Modell im Schaufenster Ein Proletarierkind als Ankleidepuppe

In Leipzig fand eine Konferenz erwerbsloser Frauen statt. Auf dem Nachhauseweg kamen einige Delegierte, darunter eine SPD- und eine Nazifrau, an einem Konfektionshaus vorbei. Vor dem Schaufenster hielten sich die Menschen und hinter dem Fenster hand ein kleines Proletarierkindel, das sein zurechtgemacht war und Kleider vorführte.

Ein paar Stunden Glanz... und dann schlüpfte das Kind wieder in seine ärmliche Kleidung, für ein paar lumpige Pfennige hat es hier seinen garten Kinderkörper ausbeuten lassen. Vater ist arbeitslos, Mutter krank, den kleinen Geschwistern rinnen Tränen über die bleichen eingefallenen Wangen... und deshalb steht die Welt hier und zeigt den Damen der Bourgeoisie den neuesten Schick in Kinderkleidern für ihre wohlhabenden und wohlgenährten Kinder.

Unsere Delegierten blieben auch vor dem Fenster stehen. „So

eine Zumutung, ein Kind als Mannequin im Schaufenster!“, meinte die eine. „Es ist ein Hoh“, sagt die andere! „Biel wird immer geredet von der Aufhebung der Kinderarbeit in Deutschland und hier sieht man das Gegenteil!“ Die Delegierten reiben sich immer mehr in Eifer. Sie sind empört über den Geschäftsinhaber, der die Not des Kindes, die Not der Proletarierfamilie zu einem Geschäft für sich auswertet! Schnell finden sich unsere Delegierten schlüpfen geworden. Geschloffen betreten sie den Laden und verlangen, daß das Kind sofort aus dem Fenster genommen wird. Der Chef verflucht die Frauen zu herabzehen — aber die entschlossenen Geister der Frauen befehlen ihm eines anderen. Er gibt Anweisung, das Kind aus dem Fenster wegzunehmen.

Unsere Frauendelegierten waren stolz auf den Erfolg ihrer Forderung. Sie legten da mit gleich den Grundstein für ihre praktische Arbeit.

## Mutter, gib'ts heut mittag wieder nischt?

Von Friedrich Wolf

Wißt ihr, wie's uns Frauen ist vor leeren Töpfen?  
Die Kinder stehn herum mit grauem Gesicht:  
„Mutter, gib'ts heute mittag wieder nischt?“  
Und die Männer stehn da mit schweren Köpfen...  
Und da wird's einem selbst ganz flau.  
Und da fragt so 'ne Erwerbslosenfrau:  
Muß das denn sein, das Streiken und Hetzen,  
Daß sie auch alle gleich wieder aufs Pflaster setzen?  
Macht kolosa Krach! Denkt an eure Kinder!  
„Hunger!“ schreien die kleinen Minder!  
Wißt ihr, wie's uns Frauen ist an den Maschinen?  
Man traut uns Lohn und Brot und Blut,  
In unseren Adern rollt stumme Wut,  
Wir haben das Schicksal, das wir verdienen...  
Aber dann haut eine hin, bleich, stumm und fahl.  
Und dann geht's durch den ganzen Maschinensaal:  
Bluß das denn sein, dies Zu-Tode-Treiben,  
Bluß damit ein paar sich die Profite abschreiben?  
Alarm! Kein Kind soll mehr Hungers krepieren!  
Millionen sind wir, wenn wir uns formieren!  
Millionen sind wir, wir Männer und Frauen.  
Noch stehen wir keuchend unter dem Druck,  
Noch fehlt uns bloß der letzte Ruck,  
Das letzte Erkennen, das letzte Vertrauen:  
Genug gib'ts Brot, wenn ihr's nicht verbrennt,  
Genug für Häuser Holz und Zement,  
Genug gib'ts Arbeit und Ware in Haufen,  
Hätten wir nur Lohn genug, die Waren zu kaufen;  
Genug euer Chaos unter Hunger und Beten!  
Schluß damit, Proleten! Ihr Frauen, angetreten!

## Nazi-Rittergutspächter zwingt Landarbeiterfrauen zur Arbeit

Auf dem von Dr. Wendenburg gepachteten Stadtgut Werder bei Meriburg erdrehten sich die nationalsozialistischen Heiden immer mehr. Die Frau des Schafmeisters sollte auf Verlangen des Vermaltiers — übrigens ein noch junger Schöfel, welcher von Familienheim um seinen blauen Schimmer hat — Arbeit kommen. Als sie diesem Verlangen nicht nachkam, weil sie ein 1½ Jahre altes Kind zu pflegen und aufzuziehen hat, erklärte dieser Schöfel: „Wenn Sie nicht kommen, fänden Sie Ihr Krämchen pöden.“ Damit war die Entlassung gemeint. In ihrer Empörung hierüber befreite die Frau des Schafmeisters folgendes aus:

„Ich muß mein Kind beschaffigen, weil es noch klein ist und sich nicht selbst überlassen bleiben kann. Das Kind von Dr. Wendenburg ist 7½ Jahre alt und braucht noch Aufsicht, denn für dieses Kind wird extra ein Kinderfräulein gehalten.“

So war es recht. Alle Landarbeiterfrauen müssen so aufzutreten. Eine Frau kost auf demselben Gute muß ihre drei Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren in der Küche einflößen und sie vollkommen ihrem Schicksal überlassen, nur weil sie lieder und ihres Mannes Entlassung ausweisen will.

„Rettung der Familie!“ ist die Forderung der Nationalsozialisten, aber die Hilflosigkeit lehrt uns etwas anderes. Wir leben es an dem Beispiel, das uns eine Landarbeiterin zusandte. Landarbeiterfrauen denkt darüber nach.

In Deutschland wird die Familie erk Brot und werden die Kinder eine gefürchtete Zukunft haben, weil die Steuerer nach dem Beispiel der Sowjetunion verjagt und die Herrschaft der Arbeiterklasse errichtet ist.

Dafür müssen wir kämpfen! Unsere Stimme, unsere Kraft der SPD.

## ECKE für proletarische Kinder!

### Wir Dorfkinder stehen auch unsern Mann

Bald geht's hinaus aufs Land. Ins Zeltlager der Jungen Pioniere. Überall wird unsere rote Fahne vom hohen Lagerstamm wehen.

Wir ziehen aufs Land, um uns zu erholen vom Lärm und Staub der Großstadt. Doch dabei vergessen wir nie den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joche des Kapitalismus. Deshalb werben wir da draußen unermüdet Bundesgenossen für diesen Kampf: das sind die armen Bauern, die Landarbeiter und die Dorfkinder.

Diese Dorfkinder freuen sich alle auf unsere Zeltlager. Auf die Lagerfeuer, die gemeinsamen Spiele, die roten Sportfeste. Sie wollen von uns lernen. Aber daß sie auch jetzt schon etwas können, das schreiben sie hier.

#### Da haben wir gestaunt!

Wir haben da von Genthin (bei Potsdam) eine Karte bekommen. Da steht drin: Wir haben hier eine Pionierabteilung gegründet und sind schon 14 Pioniere. Wir antworten: Es kommt ein Genosse von uns, der wird euch besuchen.

Und am 12. Juni fuhr ein Genosse nach Genthin, stieg dort aus dem Zug und wie er in das Bahnhofsgebäude kommt, steht dort ein Roter Jungpionier, grüßt mit „Seid bereit!“. Der Genosse geht mit ihm auf die Straße. Da stehen vor der Bahnhofstreppe in einer Reihe 12 Pioniere, an der Spitze ein Roter Wimpel. Als der Genosse erscheint, erschallt wie ein Kommando aus 12 Kehlen ein kräftiges „Seid bereit!“. Ein paar Begrüßungsworte. Der Pionierobmann, ein 12jähriger Junge (aber der Junge ist gut!) gibt Kommando: „In Gruppen, rechts schwenkt, marsch!“ usw. und in geschlossener Abteilung geht's durch die Stadt, der Wimpel voran.

Es geht zum Parteiloal. Dort setzt sich alles um einen runden Tisch. Unser Genosse erkundigt sich nach den örtlichen Verhältnissen und schlägt eine Haus- und Hofpropaganda mit

den mitgebrachten „Trommeln“ vor. Noch nie haben sie so etwas gemacht, aber begeistert stimmt alles zu. Der Erfolg? In einer Stunde wurden von 4 Gruppen zu je drei Mann 84 Stück „Trommeln“ verkauft! Prima, was? Auch sonst waren sie wirklich knorke. Das ganze Abteilungsleben spielt sich ab, ohne daß ein älterer oder ein Jugendgenosse dabei hilft. Und man muß schon sagen: es spielt sich wirklich musterartig ab. Vor allen Dingen macht sich das kameradschaftliche Verhältnis zueinander bemerkbar.

Ein kräftiges „Seid bereit!“ diesen jungen Mitstreitern für die Sache der Arbeiter- und Bauernkinder!

Seid bereit!

Pionierbezirksleitung Brandenburg (Havel).

#### Unser Nazilehrer

Ich bin in der 1. Klasse. Kurz vor Weihnachten hatten wir Turnen. Der Lehrer ging hinaus, ein Nazikind wurde vor geschickt, um aufzupassen. Der Lehrer kam wieder herein. Mich hatte der Junge anstottert, weil ich Papier fortgeschafft hatte. Der Lehrer sagte: „Paß mal auf, daß ich dich nicht gleich an die Wand klitsche, daß du dein Bildnis an der Wand kleben siehst und dich nicht wieder fotografieren lassen brauchst!“

Das sind die Ausdrücke eines Lehrers, na ich danke schön! In der 2. Klasse hat er einen ähnlichen Ausdruck gebraucht. Die Kinder hatten einen Aufsatz auf. Es hatte ein Mädel geschrieben: Nächstes Jahr lerne ich das Kreiseln mit der Hand aufziehen. Am Rand hatte er geschrieben: Nächstes Jahr wirst du erschossen. Der Lehrer sollte als Oberlehrer gewählt werden. Ja, so sieht die Brandendorfer Gemeinde aus. Ja, aber der Herr Bürgermeister ist Nazi, und der Lehrer auch. Was wollen wir denn noch mehr? Darum schließt euch zusammen und kämpft im roten Schulvorposten.

K. M. Brandendorf  
Seid bereit!

## Nazikindergruppe nicht gegründet

Im Dorfe Dulsdorf bei Bonn machten die Nazis den Versuch, eine Nazigruppe der Hitlerjugend und eine Kindergruppe zu gründen. Zu diesem Zweck kamen sie mit zahlreichen ihrer Leute ins Dorf. Sie wurden von den Bauern, den Jungbauern und Dorfkindern mit Hilfe von Mistgabeln und ähnlichen Geräten aus dem Dorf hinausgejagt.

## Pionierabteilung gegründet

Die Dorfkinder in Goldbach (Ostpreußen) gründeten ganz von selbst nach Lesen einer revolutionären Dorfzeitung eine Pionierabteilung. Diese ist nach wenigen Tagen bereits 24 Pioniere stark. Die „Trommel“ haben sie auch schon bestellt.

## Zwölf Zelte am See

Das ist ein neues 10-Pfennig-Heft. Es erzählt vom Leben und Treiben einer Pionierabteilung, die im Zeltlager liegt. Alle Pioniere, die noch Geld fürs Lager sammeln, sollten es verkaufen. Dadurch werden alle Arbeiter viel lieber die Sammellisten zeichnen, weil sie dann wissen, was aus ihrem Gelde wird. Verlag der Jugendinternationale, Berlin, Brückenstraße 10b.



Reclamverlag: Bild: Henrich, Berlin



Ein Gebot der Stunde:

# Schafft die Einheitsfront in Leuna

**Leuna-Kollegen! Schmettet die einheitliche Kampffront gegen die Nazistat und das weiter wachsende Elend! — Nehmt in allen Betrieben und Abteilungen des Werkes zum gemeinsamen Kampfe Stellung — Mobilisiert alle Kräfte zur Antifaschistischen Aktion!**

**Offen und ehrlich wird gehandelt!**

**„Wir sind bereit, mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereinigt sind und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen will, gemeinsam zu kämpfen.“**  
(Aus dem Aufruf der KPD und RGO an alle deutschen Arbeiter vom 25. April 1932)

Die roten, reformistischen und christlichen Leuna-Betriebsräte haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung am 28. Juni einen Appell an die gesamte Leuna-Arbeiterchaft beschlossen und die Leuna-Arbeiter aufgefordert, eine einheitliche Kampffront gegen Lohnraub und Falschismus zu schaffen. Dem Beschluß ist eine große prinzipielle Bedeutung beizumessen, denn er kann den Auftakt darstellen für eine wirkliche Kampf-Einheitsfront aller Leuna-Arbeiter gegen den gemeinsamen Klassenfeind, die ausbeuterischen Leuna-Könige, und gegen die braune Nazistat im Leuna-Werk, die von den Übereinstimmlichen mit allen Mitteln gestützt und gefördert wird.

Die fortgesetzten Angriffe der Leuna-Könige auf den Lohn der Leuna-Arbeiter und der in vielen Betrieben schon einsetzende Terror der Nazifaschisten (Nazis im Bau 101 erklären bereits: „Wer nicht Mitglied der Nazistelle wird, der kann damit rechnen, daß er fliegt“) haben dem Fort der Antifaschisten der roten Betriebsräte und Vertrauensleute, die immer wieder die Fragen der Einheitsfront in den Betrieben aufrollen, den Einheitsfrontgedanken in Leuna so erlautern lassen, daß eine gemeinsame Sitzung der roten, reformistischen und christlichen Betriebsräte zustande kam und ein gemeinsamer Appell beschlossen wurde.

Allerdings war die gemeinsame Sitzung von den reformistischen Betriebsräten überlaufen und sie wurde auch von dem Sekretär des Arbeitervereinsbesandes Fritsch, Wertheim, geleitet. Aber es wurde umschrieben, darin eine deutliche Stellung der roten Betriebsräte zu zeigen.

Der Gemeindeführer Fritsch erklärte für die reformistischen Vertreter zu Beginn der Sitzung, man möge das Vorgehen der reformistischen Kollegen nicht als Schwäche auslegen. Und mit Recht! Denn darauf hat den RGO-Kollegen betont, daß niemand davon überzeugt hat, irgendeiner braune Schwärmer anzuhören und daß es auch nicht kritisch ist, ob die obere jene Gruppe zuerst zu einer gemeinsamen Sitzung aufrief.

Die Sitzung nahm ihren Lauf. Jetzt kommt es darauf an, daß jeder Leuna-Prolet die gemeinsamen Schritte, die von den Leuna-Betriebsräten unternommen wurden, versteht und daß eine wirkliche Mobilisierung der Leuna-Arbeiterchaft gegen jede Lohnsenkung, gegen jeden neuen Angriff der Leuna-Könige, für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, und gegen die weitere Falschisierung des Leuna-Werkes erfolgt!

Eine Voraussetzung dafür ist, daß die Leuna-Arbeiterinnen bis ins kleinste über die gemeinsamen Bestrebungen und über die dabei auftretenden Fragen unterrichtet werden. Es wird keine Dunkelzettelpolitik getrieben, es wird offen und ehrlich gehandelt!

# Appell an die Leuna-Arbeiter!

**Gemeinsamer Aufruf der roten, reformistischen und christlichen Betriebs- und Arbeiterräte der Leuna-Werks an die gesamte Leuna-Arbeiterchaft**

**An unsere Arbeitskollegen!**

Die von der neuen Regierung auf dem Wege der Notverordnungen durchgeführten sozialpolitischen Maßnahmen müssen ebenso wie die feuerpolitischen Maßnahmen zu den allerschlimmsten Komplikationen führen.

Es ist einfach unmöglich, daß ein Erwerbsloser mit seiner Familie bei vier Kindern mit 6,90 Mark bis zu 16,20 Mark, was für den großen Teil der Unterhaltungsopfer in Frage kommen wird, leben kann. Es ist unmöglich, daß den armen Invaliden und Renteneinpängern auch nur ein Pfennig von der fälligen Rente genommen wird!

Es ist auch nicht möglich, daß die Arbeiter, die noch in Arbeit stehen, auch nur irgendeine weitere finanzielle Belastung tragen können!

Was man heute den Erwerbslosen und Renteneinpängern nimmt, wird man morgen den Betriebsarbeitern nehmen wollen! Diese Maßnahmen bedeuten nicht nur vollkommene Verelendung der Erwerbslosen und Renteneinpängern, sie bedeuten auch eine große Gefahr für die Arbeiter, die noch im Betrieb stehen. Die Maßnahmen können und werden nicht ohne Einfluß auf die Lohnbildung und auf die Arbeitsbedingungen bleiben, unter denen heute die Kollegen zu arbeiten haben.

Das alles erfordert von den allergrößten Erduldungen im Betrieb und zu einer weiteren Verschärfung der Krise führen!

Die unterzeichneten Vertreter halten es für ihre große und heilige Pflicht, auf all die Gefahren hinzuweisen und die Arbeiter-

kollegen aufzufordern, in dieser schweren Stunde einmütig zu handeln!

Die ungeheure Not und die Verelendung führt zu Verbrechen und zum Sturz der Verbrechen gegenüber. Nazi-Terror, Faschismus und politische Gestaltungen sind die Folgen.

Die Unterzeichneten wollen nicht, daß die Arbeiterkollegen aus dem einen oder anderen Grunde der Verelendung und aus anderen dem Nazi-Terror ausgeliefert sind.

Die geschilderte Lage der nationalsozialistischen Führer herabzusetzen, ist für uns nicht unser Ziel. Wir sind bereit, Verantwortung für die neue Regierung, die ungeheure Not und die Verelendung über uns bringen muß.

Das ist es, was die unterzeichneten Vertreter dazu veranlaßt, in einer gemeinsamen Sitzung zusammenzutreten. Damit wollen wir betonen, daß die Unterzeichneten ihre weltanschaulichen Zusammenhänge im Betrieb für die Interessen der Arbeiterkollegen in Zukunft einmütig und gemeinschaftlich weiten und zusammenfassen wollen.

Die unterzeichneten Vertreter fordern nun die Betriebsarbeiterräte, sich zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenzusetzen. Damit wollen wir betonen, daß die Betriebsarbeiterräte sich organisieren. Jeder muß einsehen, daß die großen Arbeiterorganisationen, wie die Gewerkschaften, allein in der Lage sind, eben nur zu ihnen stehen, weil alle mitampfen, die ungeheuren Gesetze überwinden.

Kollegen, macht hiermit mit, ich will euch an, zeigt auch ihr uns mit auf dem rechten Wege hin. Es gilt zu kämpfen gegen Falschismus, zu kämpfen für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen um eine bessere Zukunft für euch und eure Kinder!

Möbius, Will, Scholler; Cude, Richard, Mourer; Franz, Arbeiter; Schulte, Reinhold, Hilscholtz; Anton, Schöber, Siegfried, Otto, Arbeiter; Schuster, Will; Hans, Schöber, Otto, Dreier; Fuchs, Emil, Arbeiter; Schöndel, Arbeiter; Jung, Max, Superintendent; Walter, Fritz, Schied, Max, Arbeiter; Gorbach, Karl, Arbeiter; Hude, Scholler; Friedrich, Bode; Schippo, Ernst; Jahn, Böttner, Franz, Arbeiter; Rosenfeld, Emil, Scholler; Jahn, Karl, Arbeiter.

## Zur öffentlichen Diskussion

**stehen alle Fragen der Einheitsfront**

**Leuna-Kollegen! Schreibt dem „Klassenkampf“ wie ihr denkt! Was sagt ihr zum Appell an die Belegschaft? Was sagt ihr zur Haltung der RGO-Vertreter in der gemeinsamen Sitzung? Macht eure Vorschläge und — was die Hauptsache ist: handelt schnell. Es darf jetzt keinen Betrieb und keine Abteilung geben, in denen nicht zur Frage der einheitlichen Kampffront aller Leuna-Proleten Stellung genommen wird!**

# Die Einheitsfront muß eine Kampffront sein

**Keine verwackelte Einheit, sondern wirklicher einheitlicher Kampf der Leuna-Arbeiterchaft**

Bei den reformistischen Kollegen wurde zu Anfang der gemeinsamen Sitzung betont, daß der Falschismus in das Lager der Arbeiterchaft einbringe, daß er den Lohn der Arbeiter bedrohe. Man willt gegen den Falschismus zusammen marschieren und es geht, alle weltanschaulichen und politischen Fragen zu überbrücken, wobei natürlich erforderlich ist, daß das „gemeinsame Beistimmen“ aufwache. Leuna muß aufgeräumt werden. Bis jetzt habe die Leuna-Arbeiterchaft in allen Abteilungen keine große Rolle gespielt, nur durch die bessere Organisation der Belegschaften in anderen Chemiewerken seien immer noch Erfolge herausgeholt worden, sonst müde die Leuna in Leuna noch niedriger! Die Sitzung sollte die Hauptfragen klären, so daß eine gemeinsame Marschroute festgelegt werden könne.

**Die roten Betriebsräte zur Kampffront bereit!**

Die RGO-Vertreter gab nach den Eröffnungsansprechungen des Sekretärs der Sitzung sofort die Erklärung ab, daß die RGO mit allen Organisationen, die gemeint sind, einen Kampf gegen den Falschismus und die weitere Verelendung der Arbeiterchaft zu führen, einmütig zusammengehen. Dies wird aber keinesfalls bedeuten, daß die RGO-Kollegen ihre Initiative ausgeben und daß sie etwa darauf verzichten würden. Die Vorstellungen von der Zusammenbau der Taktik der Einheitsfront, die man sich für die Diskussion einbringen kann, sind aber keinesfalls so wichtig, wie es nicht darauf an, um Prinzipien zu streiten, man eigentlich immer „recht“ gehabt hat, sondern eine wirkliche Kampffront im Leuna-Werk muß wirklich bedeuten: die Kampforganisation gegen Lohnabbau, für Lohnverbesserung, Verbesserungen der Lage der Arbeiter in den einzelnen Werk- und Abteilungen!

Die Leuna-Könige werden die Nazifaschisten als benutzte Werkzeug herangezogen. Deshalb muß der Kampf gegen den Falschismus ein Kampf für unmittelbare Arbeiterforderungen sein.

**Die christlichen Vertreter erheben Einwände**

Der größte des Kampfes um Verbesserung der Arbeitsverhältnisse ist ein Vertreter der christlichen Gemeindeführer ein, man muß einen Kampf für Lohnverbesserungen führen könne, bei

der heutigen Wirtschaftslage und der Lage im Betrieb. Man müßte froh sein, das Bestehende zu erhalten, sonst würden die Arbeiter noch die letzten Rechte verlieren und die Arbeitsverhältnisse würden noch schlechter. Ein Kampf um Lohnverbesserungen würde zur Niederlage führen und zugunsten der Leuna-Direktion auslaufen!

Außerdem müßten die christlichen Vertreter besonders stark betonen, daß sie gegen eine Einheitsfront sein würden, wenn diese darauf hinauslaufe, die Leuna-Arbeiter auf die Straße zu bringen und in ausgiebige Streiktempel zu verwickeln!

**Die RGO-Kollegen geben sofort klare Antwort!**

Der Standpunkt des Vertreters der christlichen Gemeindeführer, daß ein Kampf um Lohnverbesserung und um Verbesserung der Arbeitsverhältnisse die Lage der Arbeiterchaft verschlechtere, werde von der RGO keinesfalls geteilt. Der Kollege hob hervor:

Die Leuna-Belegschaft stellt sich nicht vor eine ungeheure Macht dar. Trotz der geringsten Belegschaftsziffern, trotz der erfolglosen Massenaktionen wird eine kampfwillige Leuna-Belegschaft ihre Lage verbessern können. Die Leuna-Könige fürchten einen offenen Kampf! Mit den raffiniertesten Methoden haben sie in den Lohnabbau klappenweise durchgeführt. Durch Bewilligung von Entlohnungen für verschiedene Arbeitgruppen und besondere Aufschläge für die alleinstehenden Arbeiter haben die Gemeindegewaltigen es verstanden, nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ den Kampf der Belegschaft auszuweichen! Deshalb ist es fälschlicherweise, wenn eine gemeinsame Plattform für eine einheitliche Kampffront gefunden wird.

**Neue Einwände der reformistischen Kollegen**

Ein Vertreter der reformistischen Betriebsräte erklärte, daß der Kollege von der christlichen Richtung sich nur falsch ausgesprochen habe. Man müßte jederzeit für Verbesserung der Arbeitsverhältnisse eintreten. Aber dann müßte man auch die bisherigen Erfolge der Betriebsräte, die bei den Verhandlungen erreicht wurden, besonders das Herausheben der Entlohnungen, vor der Belegschaft als Beweismittel der Betriebsräte vortreiben und man dürfe keinesfalls die Ergebnisse verleugern!

Der Kampf um Verbesserung der Arbeitsverhältnisse dürfe ferner nicht bedeuten, daß man die tariflichen Bestimmungen völlig misachte und einen Streik vom Saune brähe.

Es sei dann auch noch unrichtig, wenn die christlichen Belegschaften die Streikbewegung ablehnen würden. Das heißt sich in Deutschland so zu verhalten, als wäre die Belegschaft gegen eine falsche politische Richtung in den Bereich der Möglichkeit gerückt werde. Dazu müßten die Gemeindeführer und Parteimitglieder für das ganze Reich auch andere Formen des Generalstreiks vorsehen nicht in Betracht ziehen!

**Kein Freibrief für alle Sünden — und doch Einmütigkeit!**

Zu den Aufforderungen der reformistischen Kollegen äußerten die RGO-Kollegen wieder klar und eindeutig. Sie betonten, bei Entlohnungen im Leuna-Werk nicht etwa durch „geschicktes Handeln“ herausgeholt werden könnten, sondern daß Leuna die Belegschaft um eben einpaar Monate den Lohnabbau möglichst abzuwenden zu versuchen! Wenn jetzt eine gemeinsame Plattform Kampfes gefunden wird, so heißt das nicht, daß etwa ein Streik für die bisherige Gemeindeführerpolitik, für die Politik des „Teile und herrsche“ ausgesprochen wird.

## LEUNA-PROLETEN!

**Rüstet zu wichtigen Belegschaftsversammlungen. Eine lebendige, einheitliche Kampffront!**

## ANTIFASCHISTISCHE AKTION

„Lebens“ und „Jugendweidens“ vor Unternehmangriffen des RGO ausgesprochen wird.

Die RGO darf aber nicht daran, einen Streik über alle Lehren der Bergarbeiterschaft heraufzubeschießen. Im Herbst steht, was sehr leicht werden muß, denn jetzt ist das 30. Stunde, daß die einheitliche Kampffront selbstbestimmt!

Die RGO will, daß ein Streik nicht vom Saune abgedrückt werden kann, daß zu jedem Kampf große Voraussetzungen geboten werden müssen, daß es auch nicht darauf ankommt, unter Umständen gegen die tariflichen Bestimmungen anzutreten.

Die Belegschaft soll ihre Forderungen stellen auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse! Der Streik bleibt besser die Verbesserung wird gefordert! Ohne daß die RGO für die Heiligung der Taktik ausspricht, ist ferner die RGO fest gegeben, eine gemeinsame Plattform für Kampforganisationen!

Zur Frage des Generalstreiks erklärte die RGO-Kollegen es fällt ihr, nur einen Streik zu wollen, der von DGB und IGB über das ganze Reich aus, proklamiert wurde. Hier ist nicht, daß politische Mittelstreiks für einzelne Betriebe und Abteilungen sind. Wenn zum Beispiel Arbeitern in Mittelbau Arbeiter morden, in haben die Betriebe und vor allen Dingen Leuna-Werk mit betroffenen Mittelstreiks zu antworten! Die Schritte dazu müssen von der Belegschaft beziehungsweise von den betreffenden Kampfgruppen gelöst werden!

# Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

**immer schöne weiße und gesunde Zähne**



# Kampf die Reihen der Antifaschistischen Aktion.

## „Säule“ durchgerostet

In letzter Zeit wird es im „Wigbold“ unter E. M. noch eine Ursache haben, wenn sich erweiterter aufzutreten und immer neue Wige sein KPD-Vertreter. Proleten aus dem Kreislauf das andere. Weil ich es wieder etwas anderes, es trennende Leben der Kommunisten, nur hat innerlich Zweifel antreten können. Gestalt der herrschender Macht dauern, unsere Gefühle wegen verhalten und tut es aber trotzdem nicht. Da nicht aufhört.

Die SPD gehen halten. Zum wenigsten bis nach die Seite nicht ins Unermessliche steigen zu lassen. SPD ist aber der Zusammenbruch bereits soweit, die geheimsten Sitzungen eben nicht mehr geteilt plebsit es die Spagen von den Dächern: Der Herrscher in Landrat befindet sich mit einem gekommen. Die SPD bereits bei der Wahl des Vorstehers voran- nen Wählern und Verbänden wird jetzt der wegen seiner reaktionären Politik abgelehrt. Die Säule wird vom Koll stürzen.

## Wald-Sangerhausen

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

## Erbslose in der Kampffront

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

## Feuerwehr oder Kriegerverein?

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

## Landherrschaft auf Kosten der Landarbeiter

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

## Kampf an der Front des Kulturfaschismus

Beachtet die Ergebnisse der Elternratswahlen — In allen Orten gilt es vorzuziehen

Zus den Ergebnissen der Elternratswahlen ist noch folgendes nachzutragen: **Walsleben.** Die Nazis, die hier eine Liste „Für deutsche Kultur und Erziehung“ eingereicht hatten, wurden mit ihrem Vorschlag abgewiesen, weil zwei der aufgestellten Kandidaten überhaupt nicht in der Wahlliste standen. Bei den Wahlen erhielt nun Liste 2, „Schulaufbau“ und die Liste 3, „Proletarischer Schulkampf“ je 74 Stimmen.

**Söbbers.** Zum ersten Male eine Liste „Proletarischer Schulkampf“ aufgestellt, die auch die absolute Mehrheit erreichen konnte. Sie erhielt 95 Stimmen und drei Sitze, die SPD 20 Stimmen und einen Sitz, die „Christlich-Unpolitisch“ 51 Stimmen und einen Sitz. Dieses ausgezeichnete Resultat wurde durch offene Propaganda erreicht.

**Osmünde.** „Proletarischer Schulkampf“ 36 Stimmen = 2 Sitze; Liste „Schulaufbau“ 36 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 29 Stimmen = 1 Sitz.

**Schnöwlitz.** „Proletarischer Schulkampf“ 50 Stimmen = 3 Sitze; Bürgerturn 31 Stimmen = 2 Sitze.

**Hörsing.** Hier war nur eine Liste „Proletarischer Schulkampf“ eingereicht, es fand deshalb eine Wahl statt. **Frankleben.** Liste 1, „Christlich-Unpolitisch“ 60 Stimmen = 4 Sitze; Liste 2, „Proletarischer Schulkampf“ 52 Stimmen = 2 Sitze; **Döllingen.** „Proletarischer Schulkampf“ 2 Mandate; „Christlich-Unpolitisch“ 2 Mandate.

**Heringen.** „Proletarischer Schulkampf“ 56 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 134 Stimmen = 5 Sitze.

**Rechenow.** „Proletarischer Schulkampf“ 31 Stimmen = 2 Sitze; **Schulau.** 24 Stimmen = 1 Sitz; Nazis 26 Stimmen = 2 Sitze.

**Beelenlaublingen.** „Proletarischer Schulkampf“ 64 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 74 Stimmen = 3 Sitze.

**Preussow.** „Proletarischer Schulkampf“ 24 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 37 Stimmen = 3 Sitze.

**Kabelitz bei Delsdorf.** „Schulkampf“ 68 Stimmen = 2 Sitze; „Schulaufbau“ 29 Stimmen = 1 Sitz; „Christlich-Unpolitisch“ = 2 Sitze.

**Brofen.** Wurde nur Liste „Proletarischer Schulkampf“ eingereicht. **Schöna.** „Schulkampf“ 57 Stimmen = 3 Sitze; „Schulaufbau“ 222 Stimmen = 7 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 291 Stimmen = 8 Sitze.

**Kahl bei Döllingen.** „Schulkampf“ 21 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 37 Stimmen = 3 Sitze.

**Trebbin bei Könnern.** „Schulkampf“ 3 Sitze; „Schulaufbau“ 2 Sitze.

**Döberitz bei Delsdorf.** „Schulkampf“ 22 Stimmen = 2 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 31 Stimmen = 3 Sitze.

**Hohenmölsen.** „Schulkampf“ 94 Stimmen = 6 Sitze; „Schulaufbau“ 119 Stimmen = 8 Sitze.

**Ramin.** „Schulkampf“ 22 Stimmen = 2 Sitze; „Schulaufbau“ 3 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 2 Sitze.

**Dölna.** „Schulkampf“ 120 Stimmen = 4 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 124 Stimmen = 4 Sitze.

**Ottrand.** „Schulkampf“ 72 Stimmen = 2 Sitze; Realiste 134 Stimmen = 4 Sitze.

**Hüben (Wabe).** „Schulkampf“ 67 (3); Nazis 108 (7).

**Langendorf.** „Schulkampf“ 53 (2); Nazis 102 (3).

**Göben-Ruthal.** Es wurde nur Liste „Proletarischer Schulkampf“ eingereicht.

**Kumborf.** „Schulkampf“ 50 (3); „Christlich-Unpolitisch“ 49 (2).

**Wittenberg.** Wab h n o p s h u l e „Schulkampf“ 50 (3); „Christlich-Unpolitisch“ 380 (13); „Knabenpölschule“ „Schulkampf“ 87 (3); „Christlich-Unpolitisch“ 412 (14).

## Vorkrieg auch an der katholischen Schule

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

**Deukow bei Jäh.** „Schulkampf“ 53 (2); „Schulaufbau“ 54 (3).

**Nauenburg.** W a r t e n s h u l e „Schulkampf“ 126 (4); „Christlich-Unpolitisch“ 426 (16); — 3. W o l f s h u l e „Schulkampf“ 108 (4); „Schulaufbau“ 54 (2); „Christlich-Unpolitisch“ 370 (17); — 3. F a s t a l d e r h u l e „Schulkampf“ 19 (2); „Christlich-Unpolitisch“ 45 (3); — G e o r g e n s h u l e „Proletarischer Schulkampf“ 21 Stimmen gleich 3 Sitze; „Christlich-Unpolitisch“ 430 Stimmen = 14 Sitze.

**Trebbin bei Cadenau.** „Schulkampf“ 46 (1); „Schulaufbau“ 116 (3); „Christlich-Unpolitisch“ 95 (2).

**Schmöllrode.** „Schulkampf“ 18 (2); „Christlich-Unpolitisch“ 34 (3).

**Wahlberg.** „Schulkampf“ 107 (2); „Schulaufbau“ 232 (3); „Christlich-Unpolitisch“ 158 (4).

**Tauern.** „Schulkampf“ 365 (17); „Schulaufbau“ 96 (4); „Christlich-Unpolitisch“ 143 (6).

**Hohenleise.** „Schulkampf“ 126 (5); Realiste 79 (3).

**Bohnen.** Note Einheitsliste sämtliche Sitze. Seit 1924 wieder der erste Elternrat.

**Deffersdorf.** „Schulkampf“ 43 Stimmen, „Schulkampfschritt“ 27 Stimmen, „Christlich-Unpolitisch“ 60 Stimmen.

**Diekau.** „Schulkampf“ 54 (3); „Schulaufbau“ 41 (2).

**Röfelin.** „Schulkampf“ erhielt 52 Stimmen und 4 Mandate. Die Bürgerlichen hatten eine Liste für „Christliche Kultur und Erziehung“ eingereicht, bekamen aber nur 22 Stimmen und ein Mandat.

**Wittenberg.** W a b h n o p s h u l e „Schulkampf“ 149 St. (2); „Schulaufbau“ 132 St. (3); „Christlich-Unpolitisch“ 729 St. (17); — S ü b e r h u l e „Prolet. Schulkampf“ 60 St. (1); „Schulaufbau“ 37 St. (1); „Christlich-Unpolitisch“ 145 St. (4); — U b e r c h i f f s h u l e „Liste Kramer gemäß 30 St. (2); „Prolet. Schulkampf“ 19 St. (1).

**Wolfsen.** W o l f s h u l e „Prolet. Schulkampf“ 185 St. (8); „Christlich-Unpolitisch“ 38 St. (1); „Christlich-Unpolitisch“ 198 St. (8); „Schulaufbau“ 38 St. (1).

**Holzweißig.** W o l f s h u l e „Prolet. Schulkampf“ 206 St. (9); „Schulkampfschritt“ 86 St. (3); „Christlich-Unpolitisch“ 156 St. (6).

## Weißenfels-Zeit

### SPD-„Sozialismus“ in der Gemeinde

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

### Arbeiter! Nicht einschüchtern lassen!

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

### Letzte Kurzmeldungen

#### Jugendlicher Brandstifter verhaftet

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

#### Zwei Kraftwagen verbrannt

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

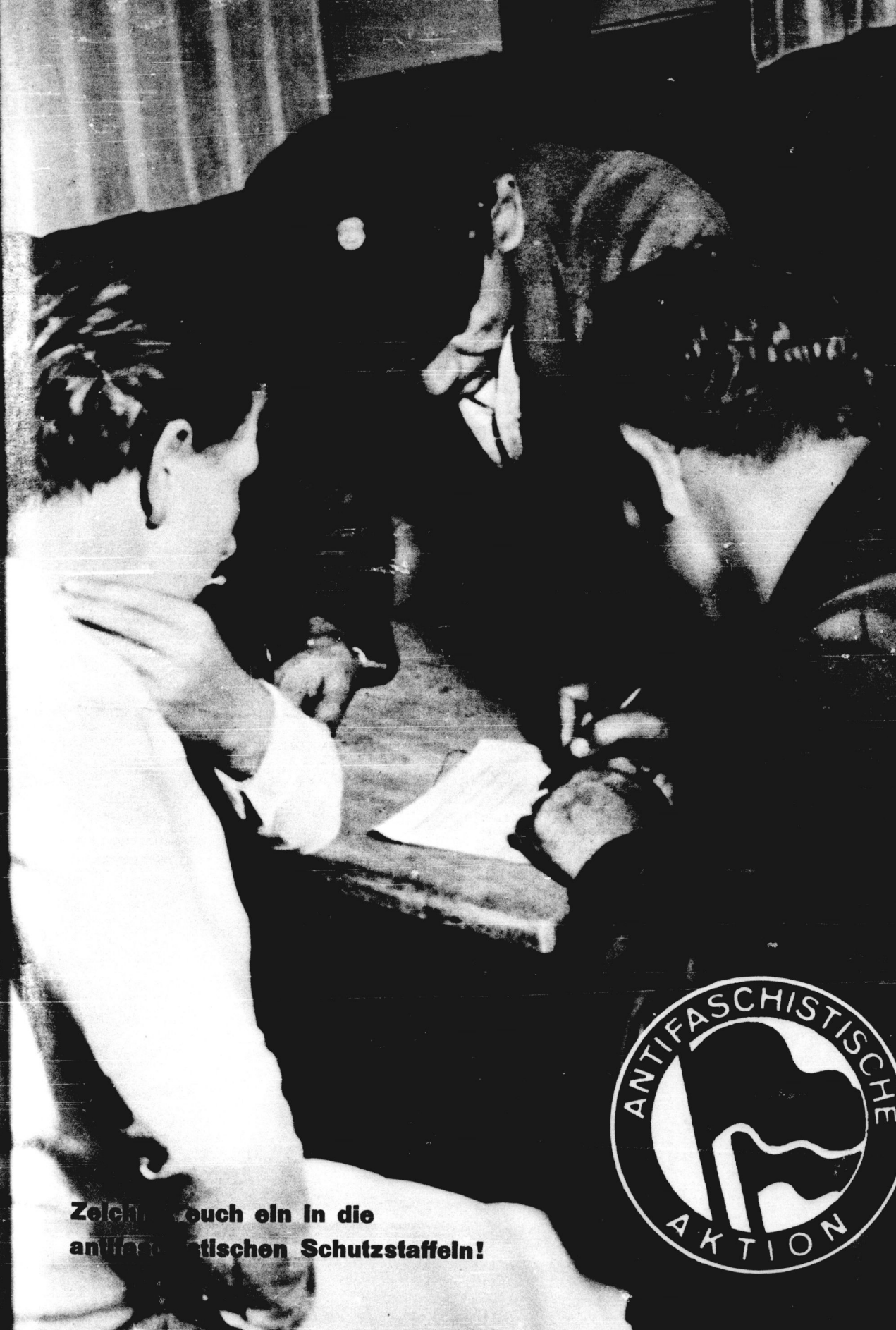
#### Kaufmann. Ein Sechsjähriger als Bestenre

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

#### Schwedisch. Verzeihungsgat einer Mutter

Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt. Die Arbeiter in der Nacht vom 25. Juni hatten die auch im Wigbold über Holz eine Nacht- fahrt.

rationen vor  
 ereburg  
 marschierten  
 fänger gegen  
 Proletariat  
 Kundgebung  
 ereburg Rath  
 Antifaschist  
 ant  
 g, 2. Juli.  
 n, wurden die  
 burg von  
 zu einem  
 efügung von  
 auf nach der  
 verkürt  
 offen  
 t, 4. Juli.  
 rster Provo  
 abe zu schw  
 arbeiten un  
 dem Polizei  
 sen und meh  
 wurde ein  
 auer Verid  
 ärts  
 armitige  
 hinter ih  
 aktion un  
 ionen un  
 ren Prole  
 er Seite d  
 der Faschist  
 um so laut  
 senden Einhe  
 rror, es lebe  
 tung  
 slaw, 10 Jahr  
 2 Jahre Zuch  
 n als eine He  
 r Gewalt w  
 unistische Part  
 Handgranate  
 ist völlig zu  
 ung der Kom  
 allen antifasch  
 Die Naziband  
 Waffenlager  
 unnen lächerl  
 Kerkerlore  
 aller proletar  
 nion  
 eidenden pol  
 legierung selb  
 Der von der  
 hlung von  
 d Schweth de  
 e Sowjetunio  
 demofraten



**Zelch... auch ein In die  
 antifaschistischen Schutzstaffeln!**



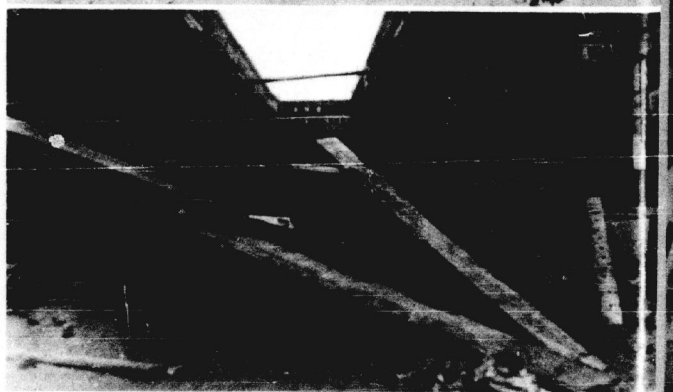
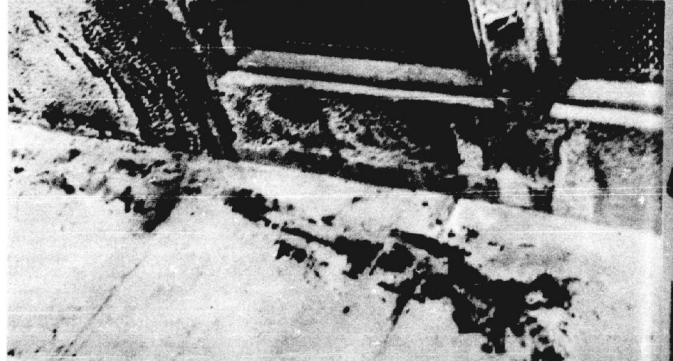


**Hunger im Land!**  
 In Berlin verschenkt ein Engrosschlächter an Erwerbslose je ein Pfund Schweineknochen. Mehr als 300 Erwerbslose stehen Schlange ...



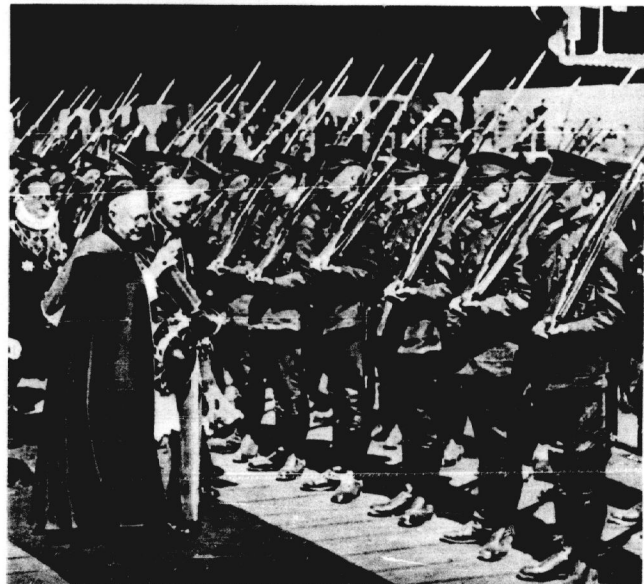
Rechts: Nach den Straßenkämpfen in Zürich Brutale Polizeiüberfälle auf die streikenden Heizungsmonateure (Rohrleger) führten zu erbitterten Straßenkämpfen, wie sie die Schweiz seit 1918 nicht wieder gesehen hat  
 Zertrümmerte Läden in einer Luxusstraße von Zürich  
 Blutspuren der Polizeibestialitäten in einer Züricher Straße

**Clara Zetkin**  
 Am 5. Juli wird Genossin Zetkin 75 Jahre alt. Ein dreifaches Rot Front! unserer greisen Vorkämpferin, der Kampfgefährtin Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs



**Barrikaden in Berlin-Moabit**  
 Um sich gegen die ständigen Naziüberfälle zu schützen, bauten die Arbeiter Berlin-Moabits in der Rostocker Straße Straßenhindernisse. Die Naziüberfälle geschahen in der Hauptsache mit Hilfe von Autos

Links:  
 Der Papst segnet die Waffen  
 In diesen Tagen wurde in Dublin (Irland) der sog. Eucharistische Kongress eröffnet. Im Auftrage des Papstes segnete der Kardinal Lauri die Waffen der Ehrenkompagnie!



Die neue der System

... wissen der Gerichtsteuer ... sehen es so wie ausgetreten



# Wer bezahlt die System-Armee?

Die Notverordnung der Papen-Schleicher-Diktatur macht den Nazis vollkommen den Weg frei und wendet sich ausschließlich gegen die Werktätigen.

In der Arbeitslosenversicherung sollen insgesamt 520 Millionen rigoros eingespart werden. Die sogenannte „Abgabe zur Arbeitslosenhilfe“ ist nichts anderes als neuer Lohn- und Gehaltsabbau.

In der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Pensionsversicherung werden die Renten bis um 15 Prozent gekürzt.

Sogar vor den Kriegsoffizieren macht die neue Notverordnung nicht halt. Die Renten der Kriegbeschädigten mit 50 Prozent Erwerbsfähigkeit erfahren eine 20prozentige Kürzung.

Die neue Notverordnung bedeutet eine ungeheure Belastung, wenn nicht gar den Ruin auch des kleinen Mittelstandes. Bisher betrug



Per Kilo: 12 Pfennig Steuer!



Die neue Notverordnungsluft der System-Armee



**Das Vorbild für den „freiwilligen“ Arbeitsdienst**

die Freigrenze der Umsatzsteuer 5000 Mark. Diese Freigrenze ist jetzt beseitigt, betroffen werden 2,2 Millionen kleiner Existenzen.

Auch die Pfändungsgrenze wird von 195 Mark auf 165 Mark herabgesetzt. Bei Gehaltsempfängern, die die Kirchensteuer nicht bezahlt haben, ist Lohn oder Gehalt bis zum letzten Pfennig pfändbar.

**Kriegsoffizier-Protest gegen die Papen-Notverordnung**

Eine Ungeheuerlichkeit ist die Salzsteuer (12 Pfennig pro Kilo), die für den Landwirt besonders drückend ist.

Am 17. Juni drangen etwa 200 Kriegsoffiziere in das Reichsarbeitsministerium ein und forderten u.a. sofortige Rückgängigmachung aller Rentenkürzungen

Rund 1500 Millionen sollen durch die neue Notverordnung aus den Werktätigen herausgequetscht werden. Diesen unerhörten „Kaufpreis“ toleriert die Hitler-Partei für die Aufhebung des Scheinverbotes der SA.

In der Antifaschistischen Aktion werden aber die Werktätigen den faschistischen Volkseindern die Gegenrechnung präsentieren!

**Am 31. Juli: KPD, Liste 3!**



„... weisen Sie, Frau Müller, bei uns war der Gerichtsvollzieher wegen der Kirchensteuer...“  
 „... sehen Sie, Frau Schulze, machen Sie es so wie wir, wir sind längst aus der Kirche ausgetreten...“



bauten die Arbeit... Die Naziüberall

istische Kongreß... auri die Waffen





# erbgert!

immer von Tag zu  
 der Bauernschaft  
 tische Mittel no  
 zwang für Inla  
 10 Prozent über  
 Brot, desto  
 der Erwerb  
 der Bauern

Monokratie bis zum Land  
 zung, Einfuhrverboten.  
 von Roggen, Braugerste  
 zu halten. Aber je  
 der Arbeiter, der  
 sich neben Brot  
 Fleisch, Milch,

den heute so tie  
 st. Und dazu  
 anken und  
 ehren systema  
 die Fähigkeit  
 durch die Not  
 hrt überwies  
 Dorte zwischen  
 Bauern gege  
 der Umsatzsteu  
 der Geld übrig  
 für die bäuer  
 durch eine radik  
 erung der we  
 fe, Futterm  
 che Acker  
 ng der Kauf  
 den Städte  
 die Millio  
 charf anzuf  
 arbeitenden

de und aber Tausende  
 die hohen Pacht  
 Die Steuerpolitik und  
 die Unmöglichkeit der  
 stonkosten der Kauf  
 reisenlosenversicherung  
 anlagen, Neu  
 tern. Und das ist  
 Jede neue Er  
 wiederum wie eine  
 Hunger hinaus  
 ebe kann nur  
 Pachten,  
 aft mit billi  
 inen, durch  
 odensandie  
 en Massen in  
 und soziale  
 Reichs- und  
 che Notopfer



Kartoffel-Legemaschine auf einem feudalen Großgrundbesitz. Der Großgrundbesitz konkurriert den Kleinbesitzer nieder!

Severing noch  
 tätige Landvolk  
 erung!



**Raubritterburg unserer Zeit**  
 In prachtvollen Schlössern hausen die feudalen Großagrarien, die sich auf Kosten der Werktätigen die Taschen vollstecken



Rechts: Aber für den exmittierten Kleinbauer Schell gibt es keine „Osthilfe“. Er haust mit Frau und zwei Kindern in einem Stall



In musterhaften Stallungen steht das Vieh der „nobelidenden“ Großagrarien



**Sofort nachzählen!**

Brutto-Einkommen				Abzüge							Auszahlung	
Oberst.		Gesamt-Verdienst	Steuer-			Krank-Kasse	Angew.-bzw. Inv. Vm.	Arbeits-Vers.	Verschuß	Gesamt-Abzüge	Auszahlung	
9	10		frei	pflicht.	Abzug							
8.21	84	1.46	46			26	21	46	1.21	7.47	P.5	

Ein Nazi-Betrieb in Freienwalde  
Der Lohnzettel weist aus: für 307 Stunden Arbeitszeit: 7,47 RM Lohn!

**C.F.Lange. Wäscherei. Plätterei. C.F.Lange**



Der Unternehmer Lange ist ein begeisterter Anhänger Hitlers. Die Ausbeutung seiner Lohnsklaven sichert ihm ein glanzvolles Leben.  
Links: Die Nazi-Villa in Freienwalde. Außerdem besitzt der hitlertreue Kapitalist ein Flugzeug, Auto und Reitpferde.

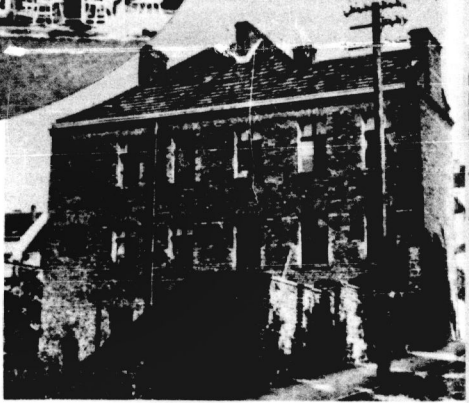
Immer deutlicher entlarven sich die Nazis als Schutzgarde der Geldsäcke. Nicht umsonst finanzieren die Schwerindustriellen, die Krautjunker und die übrigen Kapitalisten die Hitler-Partei.

So sind beispielsweise in Freienwalde (Oder) die Hungerlöhne gerade in den Betrieben besonders niedrig, wo die Unternehmer Nazis sind. Das zeigt, was die Werkstätigen im „Dritten Reich“ zu erwarten haben. Die Freienwalder Werkstätigen haben daraus die Lehren gezogen. Sie haben ein Einheitskomitee der Antifaschistischen Aktion geschaffen, weil sie erkannt haben, daß der Faschismus nur im Massenkampf aller Arbeiter und Erwerbslosen geschlagen werden kann. Die Arbeiter in Freienwalde sind dem Beispiel der Bernauer und Teltower Arbeiter gefolgt.

In allen Orten Deutschlands gilt es, solche Einheitskomitees zu schaffen und die Werkstätigen, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und der Konfession, in den antifaschistischen Massenkampf zu führen. Wenn sozialdemokratische Arbeiter sagen: „Die Nazis sollen nur kommen“ und erklären, sie seien bereit zum Kampf, so ist das eine falsche Fragestellung.

Die Nazi-Unternehmer schinden schon jetzt die Arbeiter. Wer gegen den Faschismus kämpfen will, muß sofort mithelfen, die Einheitsfront zum Kampfe gegen die neuen Notverordnungen zu schmieden.

Insbesondere kommt es darauf an, auch die werktätigen Nazianhänger gegen ihre faschistischen Ausbeuter zu mobilisieren.



Oben: Traktoren für die Feldbestellung.  
Rechts: Eine neue Wohnsiedlung.  
Das letztemal mit der Feldbestellung wird gesehen.

Exmittierte „Volksgenossen“ des Nazi-Unternehmers werden in den Zellen des alten Stadtgefängnisses von Freienwalde einlogiert.



Proleten-„Villa“  
In diesem ehemaligen Möbelwagen haust eine siebenköpfige Freienwalder Familie bereits 12 Jahre!

Links: Das Freienwalder Einheitskomitee der Antifaschistischen Aktion.  
In das Einheitsfrontkomitee wurden 13 Arbeiter, unter ihnen fünf Kollegen aus den freien Gewerkschaften, darunter zwei Mitglieder der SPD, fünf Kommunisten, ein christlicher, ein völkischer und ein parteiloser Arbeiter, gewählt.

**Sozialismus im...**

In der Periode der gesamten werktätigen von der sozialistischen Kollektivismus und nicht erfaßt sein. Im Kampfe gegen den wirtschaftlicher, untergeschlossen in die R... getreten. Sie sind selbstvers... vor der Oktoberrev... vergessen, daß sie... der Großagrarien je... und unterdrückt w...

**An uns...**

Im komm... im Lager... zu mobil... Massen is... „Der R... unter die... Zellen de... ein zu s... Lande, zu... bei der... **Wer...**

**Ch...**

Zeitschriften-Verlag Stern





Nezi-  
trieb in  
ienwalde  
Lohnzettel  
t aus: für 30%  
den Arbeitszeit  
RM Lohn!

# Sozialismus im Sowjeto

In der Periode des zweiten Fünfjahrplanes werden die gesamten werktätigen Massen der Dörfer der Sowjetunion von der sozialistischen Umgestaltung auf der Basis des Kollektivismus und der hochentwickelten maschinellen Technik erfaßt sein.  
Im Kampfe gegen den Kulaken sind die Millionen Kollektivwirtschaftler, unter der Führung der Arbeiterklasse, entschlossen in die Reihen der Erbauer des Sozialismus einzutreten.  
Sie sind selbstverständlich wohl dessen eingedenk, was sie vor der Oktoberrevolution gewesen sind. Sie können nicht vergessen, daß sie unter der Herrschaft der Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer jene waren, die schonungslos ausgebeutet und unterdrückt wurden.

Oben: Traktoren für die Kollektivbauern  
Rechts: Eine neugegründete Kollektive  
Das letztmal mit den alten Holzpflügen. Die nächste Feldbestellung wird mit den modernsten Maschinen ge-  
sehen



## An unsere Leser!

Im kommenden Wahlkampf gilt es, Millionen Werktätige, die heute noch im Lager des Klassenfeindes stehen, für den revolutionären Klassenkampf zu mobilisieren. In der antifaschistischen Aufklärungsarbeit unter den Massen ist das Bild eine wichtige Waffe.  
„Der Rote Stern“, die illustrierte Zeitung der Kommunisten, muß unter die Massen gebracht werden. Es ist Aufgabe der Ortsgruppen und Zellen der KPD, gelesene „Rote Sterne“ bei den Genossen einzusammeln und für die Agitation, besonders auf dem flachen Lande, zu verwenden. „Der Rote Stern“ ist ein wichtiges Hilfsmittel bei der

**Werbung für die Parteipresse!**

## SILBENRATSEL NR. 27

Aus folgenden 40 Silben: a, a, ai, am, arz, ber, bri, bu, che, cho, da, dach, de, dieb, e, es, glei, heim, i, im, mot, nau, ne, nei, nes, ni, o, re, rot, schen, se, se, sel, sen, sil, stie, stuhl, ta, te, witz  
sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, eine Tagesforderung ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. fruchtbare Stelle in der Wüste; 2. Blume; 3. Stadt in Oberschlesien; 4. proletarische Forderung; 5. Stoffart; 6. Vorbild; 7. Metall; 8. italienischer Dichter; 9. Industriestadt; 10. Laubbaum; 11. Gauner; 12. Teil des Hauses; 13. Widerhall; 14. Badeort; 15. Insekt; 16. Heilmittel.

## AUFLÖSUNG DES SILBENRATSELS NR. 26

1. Zeitung; 2. Urteil; 3. Magen; 4. Lama; 5. Etat; 6. Rheinland; 7. Niederlande; 8. Erze; 9. Nikolaus; 10. Isar; 11. Sandale; 12. Tinte.

„Zum Lernen ist niemand zu alt.“



# Chlorodont

## Für die Reise

### Wanderungen und das Wochenende

Die angenehm erfrischende Chlorodont-Zahnpaste mit Pfefferminzgeschmack, das hochkonzentrierte aromatische Chlorodont-Mundwasser und die für eine vernünftige Zahnreinigung besonders geformte Chlorodont-Zahnbürste sind unentbehrlich für die **tägliche Mund- und Zahnpflege**

und zur Erlangung **schöner weißer und gesunder Zähne**

#### Zahnpaste

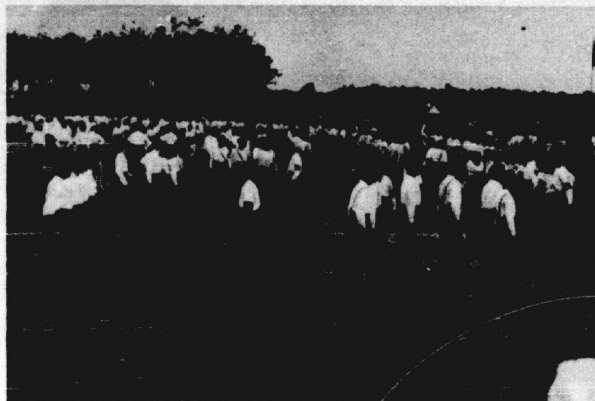
Tube 50 Pf. große Tube 80 Pf.

#### Mundwasser

hochkonzentriert

#### Zahnbürsten

Bürste 90 Pf. Kinderbürste 54 Pf.



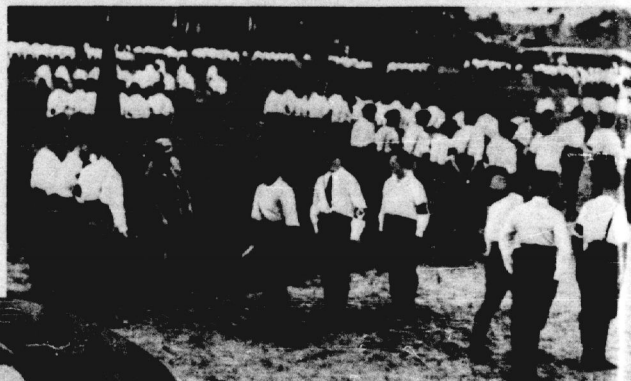
Während der „gemeine Mann“ Strammstehen übt, geht der „hohe Stab“ mit dicker Zigarre spazieren

„Der Kampf gegen rechts ist uns alles“ (Stamper im „Vorwärts“ vom 19. Juni) Wie sieht dieser „Kampf“ aus? Im Preußen Severings darf der Nazihauptling Strasser im Rundfunk sabbern, dürfen die SA-Banden in Uniform paradiere und in aller Öffentlichkeit ihre Bürgerkriegsübungen abhalten, während die Severing-Grzesinski-Polizei jede Abwehraktion des Proletariats niederknüppelt. Wie immer versuchen die Führer der SPD, die Massen zu verwirren und zu betrügen. Die Werktätigen müssen den Kampf gegen den Faschismus selber führen, das ist die einzige Bürgschaft des Sieges



**Antifaschistische Aktion!**  
Stopft ihm das Maul,  
legt ihm das Handwerk!

Links: Der wildgewordene Spießier darf „Herr Offizier“ spielen — solange wie sich die „Leute“ das gefallen lassen!



„Maul halten — Hacken zusammen!“ — die Partei des Dritten Reiches wird den „Rekruten“, dummgemachten Kleinbürgersöhnen, eingedrillt



Ein SA-Mann hat Befehl erhalten, die Stühle der Herren Führer aus dem Auto zu holen, was er mit „Heil Hitler“ entgegennimmt



Aufmarsch der Banden auf dem Exerzierplatz in Lichtenrade, Berlin

## Antifaschisten wählen Liste 3, kämpfen mit der KPD!



Die Rote Einheitsfront marschiert Reichsbannerabteilung im Begräbniszuge des von den Nazis ermordeten Arbeiters Möller in Gladbach



Hält es so  
Tram! Tr  
graber T  
des Roten  
Bettler, Kom  
dium und sp  
tig, begeistert  
löfen hat.

„Amerika  
Vormwärts, K  
erste Stelle. 2

Tram! Tr  
Dorfe. Sowje  
Europas z  
jahrplan muß

Tram! Tr  
„Kraji n  
gegen unire  
bet die Waff  
genommen we

„Tram“, d  
Sowjetunion.  
der ganzen W  
noch nicht be  
nicht die deut  
nicht ihre Arb

Der täglich  
hart. Wer teil  
hat, der wird  
der „Tram“ d  
Schwierigkeit  
springt ein. 2

„Sturm  
zielarbeits  
Vorwärts

Und der Ru  
jedes Arbeiter  
brachte der „T  
und Mut wurde

Vor der de  
führung der  
sucht mit allen  
Unerhörter Te  
Arten der Staa

Die

